

Anzeigenpreise: Die einseitige Zeile oder deren Raum in der ersten Spalte des Blattes kostet 20 Pf., in der zweiten 15 Pf., in der dritten 10 Pf., in der vierten 8 Pf., in der fünften 6 Pf., in der sechsten 5 Pf., in der siebten 4 Pf., in der achten 3 Pf., in der neunten 2 Pf., in der zehnten 1 Pf. 50 Pf. Die vierteljährliche Anzeigenzeit kostet 40 Pf., die halbjährliche 70 Pf., die jährliche 120 Pf. Die Anzeigenpreise sind für die ersten 10 Tage und für die ersten 100 Zeilen. Für die übrigen Tage und Zeilen sind besondere Preise zu erfragen.

Wiesbadener

Bezugspreis: 3: Wiesbaden frei ins Haus gebracht monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80, halbjährlich 3.00, jährlich 5.40. Die Anzeigenpreise sind für die ersten 10 Tage und für die ersten 100 Zeilen. Für die übrigen Tage und Zeilen sind besondere Preise zu erfragen.

General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden**

und den 5 Unterhaltungs-Beilagen: **Feierstunden, Kochbrunnengeister, Der Landwirt, Kassauer Leben und Wiesbadener Frauenspiegel.**
Gernsprecher 199 u. 819. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 8. — Berliner Redaktionsbüro: Flottwellstraße 12, Berlin W. Sprechstunden 3 bis 7 Uhr.

Nr. 185. Mittwoch, den 11. August 1909. 24. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfasst 12 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Opfer der Hitze.
Berlin, 11. Aug. Infolge von Erkrankung an Hitzschlag sind gestern elf Personen in den Unfallstationen eingeliefert worden. Zehn derselben konnten wieder als geheilt entlassen werden, während der Elfte, ein Arbeiter, im Krankenhaus Aufnahme finden mußte. Er war aber gegen Abend ebenfalls wieder hergestellt.

Eine Jugenleistung als Folge der Hitze.
London, 11. Aug. Die Ausdehnung der Schienen infolge großer Hitze verursachte gestern die Entgleisung eines Expresszuges der London and North-Western-Bahn, als dieser über eine Brücke fuhr. Die Lokomotive überfuhr sich, der mit Wagen sprang über dieselbe hinweg und wurde zertrümmert. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden getötet. Zehn Passagiere wurden verletzt, jedoch nicht lebensgefährlich.

150 Fischer ertrunken.
Rom, 11. Aug. Nach einer Depeche aus Kobe (Japan) an einen Korallenhändler in Livorno vernichtete ein furchtbarer Sturm in der Höhe der Tosa-Insel eine Flotte von Korallenfischern; 150 Fischer sind umgekommen. Hundert mit Korallen beladene Schiffe sind verloren. Rettungsschiffe sind zur Hilfeleistung an die Unfallstelle entsandt worden.

Die Schiffe von Messina.
Rom, 11. Aug. Bei der Ausbesserung eines alten Eisenbahnwagens in Venedig wurde ein Arbeiter entdeckt, dessen Kopf aufgesprungen war. Der Stationsvorsteher stellte fest, daß der Arbeiter 100 000 Lire enthielt; da niemand in der Station eine so große Summe als verloren angemerkt hatte, behauptet die Vermutung, daß sie aus den Trümmern von Messina gestohlen worden ist.

Die Folgen eines Ehebruchs.
Brüssel, 11. Aug. In Dingenen bei Mecheln brachte die gesamte Bevölkerung, etwa 1600 Personen, einer verheirateten Frau, weil sie angeblich intime Beziehungen zu einem im Dienst ihres Mannes stehenden Anwalt unterhielt, seit zehn Tagen jeden Abend eine Kackennuß zu. Das Eingreifen der Gendarmerie führte zu schweren Zusammenstößen. Sechs Personen wurden durch Schüsse schwer verletzt, zwei unter ihnen tödlich.

Die Türkei und Griechenland.
Konstantinopel, 11. Aug. Bei dem gestrigen Empfang auf der russischen Botschaft erklärte der Finanzminister, die griechische Antwortnote habe bei der Regierung günstige Aufnahme gefunden.

Das Land Ophir.

Aus Swakopmund in Deutsch-Südwest-Afrika wird uns geschrieben:
Die großen Diamantenlager, die sich in der wasserlosen Wüste befinden, welche sich 600 Meilen längs der Küste und 170 Meilen landeinwärts erstreckt, bergen ohne Zweifel unermessliche Schätze. Wenn auch die bisher gesammelten Steine verhältnismäßig klein sind, so kommt doch die Masse derselben in Betracht, und die Vermutung ist kaum abzuweisen, daß das innere Erdreich, das schon an seiner Oberfläche einen ungeheueren Reichtum zeigt, noch ganz andere Werte in sich schließt, deren Entdeckung und Hebung erst mit der Zeit gelingen dürfte.

Zwischen dem Fieberwahn, der auf Grund der tatsächlichen Kunde und der Märchen von glühendem Metall und Stein der zukünftigen Kunde die Gemüter mit sich fortzieht, indem die Kolonialpapiere zu Phantasiefiguren getrieben werden, und dem Zweifelstum, das vor jeglichem Unternehmungsgelüste warnt, gilt es wieder einmal, die goldene Mittelstraße zu finden. Sonst trägt die aufblühende Deutsch-Südwest-Afrikanische Kolonie und mit ihr das Deutsche Reich den Schaden, welches die vielen Millionen mit den vielen Menschenleben für die Erwerbung und den ferneren Besitz des Landes geopfert hat. Die Diamantenfunde können zu einem Segen für Deutschland werden, wenn eine kluge Berechnung die Ausnutzung richtig betreibt, aber sie können auch ein großes Nationallermögern freisetzen, falls übertriebene Spekulationen oder kurzfristige Maßnahmen entweder den Krach herbeiführen oder die Produktion und den Handel hemmen. Es gilt also, die Stimmen kluggeleiteter Männer über den Bodenreichtum und die Verwaltung im Lande Ophir zu vernehmen.

In der Deutsch-Südwest-Afrikanischen Zeitung beschäftigt man sich neulich mit den Anordnungen Dornburs in sehr kritischer Weise. Der Kolonialstaatssekretär glaubt mit seiner Sperrverordnung jegliches Diamantvorkommen im Schutzgebiet zu Gunsten der Kolonialgesellschaft gefahrt zu haben. Er erteilt sich allem Anschein nach. Nördlich des Sperrgebietes, nahe der Spencer-Bay, zirka 110 Kilometer nördlich Lüderichs, hat ein jünger Schürfer neue Diamanten gefunden. Die Aufregung im Lande ist zur Zeit ganz ungeheuer. Von Lüderichs aus gehen täglich mit Kamelen, Pferden, Eseln, die geritten werden oder Fuhrwerke ziehen, Expeditionen die Küste entlang nach Norden, dem Born des Reichtums entgegen. Syndikate scheitern wie die Pilze aus der Erde und die Anteilnahme der ersten Schürferexpeditionen werden bereits mit enormem Kapitalaufschlag gehandelt.

Die Spencer-Bay, welche das Ziel der Schürfer bildet, ist eine etwa 10 Kilometer weite runde Bucht, flankiert von zwei Gruppen, dem Doldhin-Kopf im Süden und dem Nord-Kopf im Norden. Davor liegt die englische Necker-Insel.

Es soll dort in der Nähe früher Trinkwasser gegeben haben, doch gilt die Gegend heute für wasserlos. Die Schürfer haben daher tonnenweise Trinkwasser von Lüderichs und Swakopmund mitgenommen.

Einem sehr bestimmt auftretenden Gerücht zufolge soll selbstverständlich an der Küste verkehrenden Schiffen das Landen und Löschen in der Spencer-Bay verboten worden sein. Das wäre doch sehr merkwürdig. Nur in goldschwerer Beziehung könnten ja vielleicht durch den Verkehr mit Spencer-Bay Schwierigkeiten entstehen, die jedoch der einigermassen gutem Willen leicht zu beheben sind. Hoffentlich beabsichtigt das Kolonialamt nicht, nun sofort die Felder zu sperren und den Bewohnern des Schutzgebietes selbst die Pforte zu den Diamanten zu schließen. Wir meinen, die Regierungsvorordnung gäbe Sicherheit genug, gegen die Gefahr der Überproduktion und man könnte es im übrigen auch einmal der Bevölkerung des Landes selbst gedenken, daß sie sich einen Anteil an den Feldern sichert. Leicht wird die Belegung und Ausbeutung in der wüstenähnlichen Sanddünenregion so wie so nicht sein.

Kimberley bewahrt gegenüber den aufregenden Nachrichten aus Deutsch-Südwest-Afrika ruhig Blut. Das ist englische Art, von der wir nur lernen können. Staatssekretär Dornburg hat der britischen Kolonie den Abschluß eines Preis- und Ausfuhrvertrages verweigert, weil er angeblich die Wertberechnungen diffieren läßt. Wenn sich diese Willkür nur nicht rächt, leidet das Britantentum durch die Anlegung klarer Brunnen im Lande Ophir nicht verheeren werden. Unsere Zukunft liegt nicht nur auf dem Wasser, sondern auch im Wasser Deutsch-Südwest-Afrikas. Reines Quellwasser wird am letzten Ende den Wert der afrikanischen Kolonie für das Mutterland bestimmen.

Rundschau.

Der Kaiser auf der Hohenlyburg.

Gestern nachmittag kam der Kaiser im Automobil in Hohenlyburg an, mit Glorianten und Völlerschüssen empfangen. Kurz nach der Ankunft wurde das Kaiserpaar am Eingange zum Denkmal begrüßt. Frau und Kind, die Tochter des Landrates von Herbolz, überreichte der Kaiserin einen Blumenstrauß. Dann sang ein Chor von 1300 Sängern unter Leitung des Musikdirektors Laugs in Hagen. Im Anschluß hieran hielt Oberbürgermeister Schmieding-Dortmund eine Huldigungsrede an das Kaiserpaar. Ihm folgte mit einer Ansprache Graf Korf-Schmieding, der im Namen der Grafschaft Ravensburg sprach. Darauf wurde dem Kaiser der Ehrentrunk überreicht.

Der Kaiser antwortete mit einer Ansprache, in welcher er seiner Freude über den herrlichen Empfang Ausdruck gab. Darauf

erteilte der Monarch den Befehl auf das Wohl der Mark bis zum Grunde. Die Majestäten besichtigten dann das Denkmal, woselbst Ehrenjungfrauen und eine Deputation der Kriegerveterane aufgestellt waren. Ein Posaunenchor empfing das Kaiserpaar. Hierauf wurde dem hohen Paar das Geschenk der märkischen Klein-Industrie überreicht, welches in einem Pavillon aufgestellt war. Zum Schluß führten die Turner der Mark einige Übungen auf. Das Kaiserpaar fuhr dann unter großem Geleite nach Schwerte, woselbst ein Sonderzug nach Wilhelmshöhe bereit stand.

Landtagsarbeiten.

Ueber die künftige Arbeit des Landtags äußert sich eine mündliche offizielle Korrespondenz wie folgt:

Außer dem Etat ist auch eine Reihe von Gesetzentwürfen in Vorbereitung. Die hauptsächlichsten sind der Wasserregulierung, das Fischereigesetz, der Entwurf über die Reorganisation der Generalkommission, das Wohnungsgesetz, das Fideikommissgesetz, das Gesetz über die Mittelschulen und das über den Denkmalschutz. Für fast alle ist im Laufe der Verhandlungen des preussischen Landtages die Hoffnung ausgesprochen worden, daß sie seitens der Regierung in der nächsten Tagung werden vorgelegt werden können. Inwieweit sich diese Hoffnung wird verwirklichen lassen, bleibt abzuwarten. Jedoch werden die hauptsächlichsten dieser Entwürfe, das Wasser- und Fischereigesetz, zusammen vorgelegt werden. Beide sind in ihrer Vorbereitung so weit gediehen, daß ihre Vorlage für den nächsten Winter als ziemlich sicher angesehen werden kann. Zu den neuen Vorlagen werden sich dann sicher auch noch einige andere, allgemerkte Gesetze. Dazu ist in erster Reihe ein Eisenbahnanleihegesetz zu rechnen. Einzelheiten, die darin geregelt werden sollen, sind schon in der letzten verflochtenen Tagung besprochen worden. Ob wie fast immer in den letzten Jahren, auch im nächsten dem Landtage noch ein Entwurf zur Bewilligung eines Kredits für die Förderung der Wohnungsverhältnisse der staatlichen Arbeiter und gering besoldeten Beamten unterbreitet werden wird, hängt von dem Zeitpunkt ab, in dem die künftige erst gewählten und noch nicht aufgebrauchten Mittel zu dem angegebenen Zwecke werden hergegeben werden müssen. Auf jeden Fall wird man sich auch für die nächste Tagung des preussischen Landtages auf eine große Planmäßigkeit bei den zu erwartenden Vorlagen gesetzt zu machen haben. Und die Reform des Wahlrechts?

Krieg im Frieden.

Während sich bisher die beiden kämpfenden Parteien eines Wanders durch blauen Helm (Blau) und Gelbüberzug (Rot) unterschieden, tragen im bevorstehenden Kaiserwandel der letzten beiden nunmehr Freund und Feind. Der in der allgemeinen Kriegslage als „rote Partei“ bezeichnete Truppenteil legt jedoch über die grau-

Das Geheimniß.

Novelle von Richard Anhäuser.

Mit finster zusammengezogenen Brauen sah Hans Brenden vor seinem Schreibtisch in seinem eleganten Arbeitszimmer und sah hinaus ins Freie.

Nach kurzem ungetrübtem Glück hatte sich Hans Brenden und Gertha, seiner jungen, reizenden Gattin, eine dunkle Wolke gehoben, die immer trennender hervortrat. Es lag etwas zwischen ihnen, etwas unausgesprochenes, das wie eine eisige Hand nach ihren Herzen griff und die warme Liebe, die sie fürs Leben zusammengeführt, zu ersticken drohte.

Kein, das durfte und konnte so nicht mehr weiter gehen. Er wollte Klarheit haben, möchte er wissen, was es war. Wenn sie ihn nicht mehr liebte, wenn ihr Bund für sie eine Fälschung war, so mochte sie gehen, wohin sie ihr Sinn trieb. Sie gingen, an seiner Seite zu leben, eine ungeliebtes langes Leben, das wollte er nicht. Wieder mit einem Male den großen Schmerz erdulden, als den ewig lodenden Stachel in der Brust zu fühlen.

Entschlossen stand er auf und öffnete die Tür des Nebenimmers.

Da sah sie in all ihrer lieblichen Anmut auf der letzten Stufen der verglimmenden Abendstunde zitterten in ihrem golden schimmernden Saate.

Gertha fuhr sie auf, als sie ihn bemerkte.

„Gertha,“ Hans ging auf sie zu, nahm sie an der Hand und zog die sich leicht sträubende zu sich.

„Ich habe mit dir zu sprechen, Gertha,“ sagte er dann, wieder vor seinem Schreibtisch Platz nehmend und Gertha sanft zu sich heranziehend.

„Abermals flog ein ängstliches Jucken über ihr Antlitz.“

„Aber ich bitte dich, Hans, was soll das alles; ich verstehe dich nicht.“

„Vielleicht doch, denn es kann auch dir nicht verborgen geblieben sein, daß etwas zwischen uns getrieben ist, etwas, das unser junges Glück verdüstert, das uns entzweit hat.“

Sie nickte leicht mit dem Kopfe und ein schmerzlicher Nimmzug hob ihre Brust.

Hans Brenden sah einen Augenblick in das tiefe, zarte Antlitz, und der Gedanke, sie zu verlieren zu müssen, schnürte ihm die Kehle zu.

„Also du wirst mir offen und ehrlich Antwort geben auf meine Frage, Gertha, ohne Umschweife, möge sie lauten wie sie wolle?“

„Sprich nur, Hans, ich werde dir offen Rede stehen.“

„Gertha,“ flüsterte er mit leise vibrierender Stimme, „ob du mich noch liebst, noch so liebst, wie an jenem Tage, da du weinend und lachend an meiner Brust lagst.“

Ein leises Schluchzen erschütterte ihren Körper; sie schlug ihre großen blauen Augen voll zu ihm auf und sah ihn eine Weile sinnend an, als wolle sie lesen, was in seinem Innern vorging.

Dann schlug sie sanft ihre weichen Arme um seinen Hals und kaum hörbar kam es von ihren Lippen: „Ob ich dich noch so liebe wie damals...? Ja, Hans, nur noch, viel lieber bist du mir geworden.“

Mit einem unterdrückten Jubelschrei preßte Hans Brenden Gertha an sich. „O du böses, böses Mädchen,“ kramelte er, ihren Mund mit heißen Küssen bedeckend, „und ich Dummkopf konnte an meinem Lieb zweifeln.“ und erregt begann er im Zimmer auf und ab zu gehen.

„Und es liegt doch etwas zwischen uns, Gertha,“ sagte er dann, während sich eine scharfe Falte auf der Stirn ausprägte.

Sie nickte.

Seine Züge verdüsterten sich. „Und was ist es?“

Gertha deutete auf ein Gefäß seines Schreibtisches, hier, dies liegt zwischen uns, Hans.“

Er sah sie verständnislos an. Dann ging ein Leuchten über seine Züge. „Kleimmütige,“ sagte er sinnend, „also das ist es, was zwischen uns liegt.“

Er zog sie wieder auf seinen Schoß und preßte sie stumm an sich. Dann öffnete er das Gefäß.

„Meine Augen liegen hier in diesem Gefäß begraben,“ sagte er, und ein tiefer Nimmzug hob seine Brust. „Ost, wenn die Erinnerung aus alten Tagen über mich kam, dann öffnete ich dieses Gefäß und gedachte vergangener Zeiten. Und so mochte ich vielleicht oft und lange da gesessen haben, ohne zu bemerken, daß ich von dir gesehen und beobachtet wurde.“

Hans Brenden griff in das Gefäß und holte eine Anzahl Photographien und vergilbte Briefe hervor.

„Sieh, Gertha, es sind Andenken, Erinnerungen an jene Goldenen, die einst meinen Weg kreuzten, wie dies wohl jedem Menschen in seinem Leben begegnet ist. Diese Bilder, sie erinnern mich an vergangene Zeiten, an schöne — und an trübe Stunden.“

Eine Träne glänzte in Gerthas Augen. „Und jene Personen sind dir nichts mehr...?“

„Du Narrchen,“ flüsterte Hans ärmlich, „was sollen sie mir heute noch sein, nachdem ich mein Glück an deiner Seite gefunden, und wenn du mir versprichst, gar nicht mehr eifersüchtig zu sein, dann will ich dir die kleinen Gefächchen meines Lebens erzählen.“

Ein wehmütiger Schimmer flog über sein Antlitz. „Ich glaube,“ sagte er sinnend, „zum größten Teil war es doch anders.“ Er nahm ein Bild, das einen reizenden blonden Mädchenkopf darstellte, aus dem zwei große Augen mit fast noch kindlicher Naivität in die Welt blickten.

„Sieh,“ begann er, dies hier war meine erste große Liebe. Sie war ein reizendes Geschöpf. Wir hatten uns auf eine eigenartige Weise kennen gelernt, indem ich sie vor einer großen Verleumdung schützte. Und von jener Stunde an gehörten wir zusammen. Wir verlebten glückliche Zeiten. Dann kam einer der schwersten Schläge, die mich seelisch je getroffen. Eines Tages war sie verschwunden, und ich habe nie mehr etwas von ihr gehört. Nur einige Zeilen gingen mir von weiter, so, ich möge nicht nach ihr forschen; es seien Umstände eingetreten, die uns für immer trennten. Ein letztes Lebenswort! Das war alles.“

Gertha sah forschend in sein Antlitz, in dem es verräterisch aufleuchtete. Er mußte lächeln. „We, ruhige dich, mein Lieb, es ist vorüber.“

„Und nun diese. Das gerade Gegenteil. Lebenslustig, frisch und munter, alles andere, als sentimental und kopfhängerisch. Wenn wir uns auch recht gern hatten, so kam doch eine aufrichtige Distanz zwischen uns, die niemals zu überbrücken war. Eines Tages sah ich sie am Arm eines anderen. Da war natürlich alles. Wir grüßten uns weiter nicht viel. Sie sandte mir noch eine Karte, auf welcher eine große Hebermasse gemalt war. Glücklicherweise war vergangen.“

„Hier diese, ebenfalls ein reizendes Geschöpf, die jedoch einen sehr gefunden Egoismus entwickelte. Da sie eine sogenannte „gute Partie“ in mir witterte, dies jedoch nicht in gewünschtem Maße beistand, lebte sie sich mit derselben jarten Eingebung an die Brust eines reichen, biden Getreidehändlers, wie sie einst schmachtend an der meinen lag. Ich war nicht böse darüber.“

„Diese hier,“ er schob einen ganzen Pack achtlos beiseite, „sind Alltagsfliegen.“ Man spricht nicht davon.

„Doch hier ist noch eine, um derentwillen ich eine andere schamlos verlassen habe, weil die

grüne Helmklappe künftig ein rotes Band. Diese allgemeine Ausstattung mit dem Helmüberzug entspricht nicht nur der feldmarschmäßigen Ausrüstung des Heeres, sie bezieht auch die Benachteiligung der Partei, die sonst die blanke Kopfbedeckung trug. Oft genug hat ein Sonnenstrahl deren Annahme verraten, während sich der gegnerische Helmüberzug noch schwebend der Farbe herbstlicher Stoppelfelder anpaßte. So ist denn diese neue Art der Kennzeichnung der Gegenpartei geeignet, eine feindseligere Darstellung der kämpfenden Truppen herbeizuführen.

Eine österreichische Luftflotte.

Wie verlautet, hat die österreichisch-ungarische Heeresverwaltung die Absicht, noch in diesem Jahre — wozüglich schon im August — die Flugversuche mit dem von der deutschen Motorluftschiffahrtsgesellschaft zu liefernden Parseval-Ballon beginnen zu lassen. Die Uebernahme dieses Ballons soll in den nächsten Tagen bereits erfolgen. Für einen weit größeren Ballon nach dem System Lebaudy, der bei derselben Unternehmung für unsere Heeresverwaltung bestellt ist, wurde eine längere Lieferungsfrist festgesetzt, die nun abgelaufen werden soll, und so hofft man, auch diesen Ballon noch im laufenden Jahre flugfertig zu haben.

Die Heeresverwaltung beabsichtigt ferner, eine Zentralfabrik für Luftschiffahrt in Wien und die Hauptanstalt für Aeronautik in Fischamend zu errichten. Im Gebiete der letztgenannten Gemeinde sind bereits umfangreiche Gründe zu dem gedachten Zwecke erworben worden, und es erhebt sich dort auch schon eine Ballonhalle, die ihrer Vollendung entgegensteht. Sie ist aus Holz konstruiert. Eine zweite Ballonhalle, deren Bau demnächst in Angriff genommen werden soll, wird aus Eisen konstruiert und in weit größeren Dimensionen gehalten sein. In Fischamend sollen später auch Wohnhäuser für das Luftschiffkorps, eine eigene Gasanstalt und Depots errichtet werden, vorausgesetzt, daß der hierfür erforderliche Kredit von den Delegationen bewilligt wird, wozu allerdings nicht zu zweifeln ist. Für die ersten Flugversuche mit dem Parseval-Ball ist ein junger Oberleutnant, Freiherr v. Verlagsch, ausersehen, während zwei andere Offiziere des Luftschiffkorps, die Oberleutnants Dirsch und Heller, sich jetzt schon für größere Flüge mit dem Parseval-Ball vorbereiten, die gleichfalls noch in diesem Sommer vorgenommen werden sollen.

Handwerk und Hanjabund.

Bekanntlich wird H. Nicht sen., der Ehrenobermeister der Berliner Tischler-Jungung, als einer der drei Präsidenten des Hanja-Bundes wirken. Nicht ist Vorsitzender des Zentral-Ausschusses der Vereinigten Jungungs-Verbände Deutschlands, sowie des Jungungs-Verbandes „Bund Deutscher Tischler-Jungungen“. Dieser Mann, der jedenfalls ein berufener Vorkämpfer des deutschen Handwerks ist, veröffentlicht in der Frankfurter Handwerks- und Gewerbe-Zeitung einen Aufsatz über die Frage: „Wie stellt sich das Handwerk zum Hanja-Bund?“ Nicht führt hierüber u. a. folgendes aus: „Es wäre das Torichte, was unter der heutigen Lage das Handwerk und der gesamte Mittelstand tun könnten, wenn man sich in die Erde stellen wollte, statt dem Ruße zur Mitarbeit für gemeinliche Interessen zu folgen. Dem Handwerk ist Gelegenheit gegeben, seine Interessen mit weit größerem Nachdruck zur Geltung zu bringen, wenn es in die Lage versetzt wird, die übrigen Erwerbsgruppen, insbesondere den Handel und auch das Großkapital für das, was ihm, dem Handwerk, not tut, zu interessieren, und wenn es im Hanja-Bund eine Handhabe gewinnt, weitere Erwerbsgruppen zu veranlassen, ihre starke Macht in Zukunft auch für Handwerkerfragen und -Interessen in die Waagschale zu werfen. Ich bin in der Lage, auf Grund der von mir in meiner Stellung im Präsidium des Bundes gemachten Erfahrungen die bestimmte Versicherung abzugeben, daß in der gesamten Leitung des Bundes und bei allen maßgebenden Persönlichkeiten und an dem Bunde interessierten Kreisen die allerheftigste Absicht besteht, dem Handwerk in jeder Weise sich zur Verfügung zu stellen und

dessen berechtigten Wünsche nach Kräften zu fördern. Ich kann ferner ebenso bestimmt versichern, daß es sich bei diesem Verhalten nicht etwa um Worte oder inhaltslose Versicherungen handelt, sondern daß es schon jetzt nicht an tatsächlichen Beweisen für den Ernst und die Aufrichtigkeit dieses Verhaltens fehlt.

Ich kann daher auf Grund der tatsächlichen Verhältnisse jene Vorwürfe, die den Hanja-Bund als den großkapitalistischen Wolf hinstellen wollen, der sich heimtückischer Weise mit dem Plane trägt, das durch schöne Worte fette gemachte Handwerker-Schäferlein mit Haut und Haaren zu verschlingen, als eines der obersten Schlagworte erklären, die je geprägt worden sind!

Es würde den Gipfel des Unverständes bilden, wollte man in Abrede stellen, daß Großkapital und Handwerk auch verschiedene Interessen haben. Aber ebenso unverständlich wäre es, wollte man sich der Tatsache verschließen, daß es auch nicht an Interessen fehlt, welche beiden gemeinsam sind. Wer, wie ich, lange Jahre im Erwerbsleben steht, der wird jenem Mannheimer Aufruf die Berechtigung nicht versagen können, in welchem gerade vom Standpunkte des Klein-gewerbes die gemeinsamen Gesichtspunkte wie folgt festgelegt werden: „Wenn die Drangsalierung des Handels, der Industrie und des Geldverkehrs bedeutende Kapitalmengen in das Ausland treibt, dann sind die unausbleiblichen Folgen: Kapitalknappheit im Inlande, höhere Zinsfuß, Minderung der Unternehmungslust, Störung des Geschäftslebens. Jeder intelligente Handwerksmeister weiß aus Erfahrung, daß eine so schwere Schädigung des Handels, der Industrie und des Geldverkehrs auch den Handwerkerstand in Mitleidenhaft zieht, denn sein Wohlergehen ist mit dem Gedeihen jener Erwerbszweige eng verknüpft. Wie sollte es aber einem Handwerker noch möglich sein, auf einen grünen Zweig zu kommen, wenn neben der Verknüpfung von Brot und Fleisch durch hohe Zölle, neben der fortgesetzten Steigerung der sozialpolitischen und der Steuerlasten auch noch das Betriebskapital und die Hypotheken höher verzinst werden müssen und dabei Handel und Wandel lahm gelegt!“

Im Vollgefühl unserer Kraft, deren wir uns auf Grund unserer eigenen Organisation bewußt sind, folgen wir dem an uns ergangenen Ruße und treten als vollberechtigtes und absolut gleichwertiges Glied zusammen mit den übrigen Erwerbsgruppen, die gleich uns durch die Schwere der Zeit sich betroffen fühlen.“

Amerikanische Handelspolitik.

Der deutsche Votschaffer in Washington, Graf Bernstorff, der kürzlich an Bord des Dampfers Amerika in Deutschland eintraf, um seinen Urlaub am Starnberger See zu verleben, wird sich wahrscheinlich aufrufen müssen, früher in sein Amt zurückzukehren, als er beabsichtigte. Bis zu Oktober wollte er in Deutschland weilen, aber die Verhandlungen über ein deutsch-amerikanisches Abkommen auf Grund der in den Vereinigten Staaten vorgenommenen Tarifrevision dürften die Anwesenheit des Votschaffers in der amerikanischen Bundeshauptstadt notwendig machen. Frühere Besprechungen zwischen dem Staatssekretär Knox und dem deutschen Vertreter führten zu dem Ergebnis, daß der Abschluß eines neuen Vertrages überflüssig sei. Es würde genügen, wenn Deutschland die Bestimmungen, durch die den deutschen Waren der Minimaltarif gewährt wird, einfach annehme.

Die Enttäuschung in der deutschen Handelswelt über die amerikanische Tarifrevision ist indes eine sehr große. Es ist zu befürchten, daß der Reichstag, der sich jedenfalls mit der Sache befassen muß, dem amerikanischen Angebote seine Zustimmung verweigert. Ein Zollkrieg zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten würde die Folge sein. Die Amerikaner kündigen für diesen Fall einen Zuschlag von 10 Prozent auf alle aus dem Deutschen Reich kommenden Waren an. Die Vermeidung eines Zollkrieges wird die schwierigste Aufgabe des deutschen Votschaffers bilden.

Bisher wurde der Zoll jenseits des großen Teiches nach dem Herstellungswert berechnet,

künftig soll dies nach dem amerikanischen Marktwert geschehen. In dieser einschneidenden Änderung werden schwere Gefahren für den deutschen Ausfuhrhandel erblickt, zumal weitere Verschärfungen des amerikanischen Zollverwaltungs-gesetzes eintreten. Die Zugschuldnisse, die Präsident Taft den Hochschulzollnern abgerungen hat, können nur gering eingeschätzt werden. Dahin gehören Zollfreiheit für Häute und Gerab-sehung der Hölle auf Leder- und Wollwaren. Die Ermäßigungen, die ferner für die deutsche Industrie in dem neuen Zolltarif enthalten sind, betreffen im wesentlichen Rohmaterialien oder solche Halbfabrikate, die von Deutschland nur wenig ausgeführt werden. Die so stark betonte Befreiung der Häute von Zoll ist sogar ein weiteres Zugeständnis an die amerikanischen Leder-fabrikanten auf Kosten der amerikanischen Landwirte, deren Viehhäute bisher gegen die südamerikanische Konkurrenz geschützt waren.

Die Ermäßigung der Zölle für bestimmte Eisen- und Stahlwaren liegt ebenfalls nur im Interesse der amerikanischen Fabrikanten, die ge-gentlich, wie z. B. gerade jetzt, wenn sie mit Aufträgen aus dem Inlande überhäuft sind, dem Ausland notgedrungen davon etwas zulassen lassen und Eisenbahnmaterialien in Deutschland be-stellen, also dann weniger Zoll zu bezahlen ha-ben, im übrigen aber immer noch imstande sind, sich unbehindert vom Markt zu halten. Textilwaren sind in der Hauptsache auf dem jetzigen Zollstand verblieben, die Sachlage hat sich für sie weder verbessert noch verschlechtert. Dasselbe gilt für Handschuhe. Dagegen droht der sehr großen deutschen Postkarten-Industrie ein schwerer Schlag, da die neuen Zölle geradezu verhängend wirken dürften. Gleiches ist von den feinen Messerwaren zu vermuten, namentlich Rasiermessern, deren vorzügliche Beschaffenheit bisher in Amerika nicht erreicht werden konnte. Seiden- und Spitzenwaren werden etwas höhere Zölle zu tragen haben.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß in Amerika noch mehr als in Europa die Politik hinter den Kulissen ganz anders ist, als die auf der Bühne. Als der Stahlkönig Carnegie für Aufhebung des Schutzzolles auf Stahl eintrat, konnte es scheinen, daß die Reform des Zolltarifs auf eine Ermäßigung der Zölle hinausliefe, in Wirklichkeit kommt alles auf eine Erhöhung heraus. Bei der letzten Präsidentenwahl be-fand sich das Volk der Vereinigten Staaten an einem Scheidewege. Hätte es dem Kandidaten der de-mokratischen Partei in das Weiße Haus verhol-fen, so würde das bedeuten haben, daß es in den nächsten Jahren, sei es auch unter völliger Ver-nachlässigung der äußeren Nachstellung, seine ganze Kraft aufwenden wollte, um die ausbe-utende Macht der Trusts zu brechen. Es sollten dadurch die künstlichen Schranken beseitigt wer-den, die die hart wachsende Bevölkerung der Vereinigten Staaten verhindert, dem Boden des eigenen Landes die Lebensmittel abzugewin-nen, deren man bedarf. Tafts Wahl bedeutete, daß es im Kampf gegen die Trusts zu Kompro-missen kommen werde. Man schreibt Taft jetzt öffentlich den Sieg zu, in Wahrheit aber haben die Großkapitalisten die Schlacht gewonnen. Die Finanzgewaltigen, denen schon Roosevelt nicht ernstlich wehe zu tun sich getraute, brauchen sich nun auch durch keine Moralpredigten mehr in ihrer Greifensruhe stören zu lassen, und die Tar-iffquelle soll für sie künftig noch reichlicher flie-ßen als bisher.

Mit ganzer Seele und allen Kräften ist Taft befaßt, den wachsenden Hunger der amerika-nischen Industrie nach Absatzmärkten zu stillen. Seine Rufe sind nach dem fernen Osten gerich-tet. In Hinsicht auf Europa beschränkt man sich auf die mögliche Abwehr der Einfuhr. In Asien hingegen will die Taftsche Regierung ganz an-dere Richtungen für ihre Handelspolitik wählen. Dort sollen amerikanische Wirtschaftsinteressen mit allen zu Gebote stehenden diplomatischen Mitteln begünstigt werden. Einen scharfen Wi-derpruch erhebt der amerikanische Geschäftsträ-ger in Peking gegen den Anleihenvertrag mit europäischen Banken und die Versorgung eng-lischer, deutscher und französischer Waren, weil der Grundbesitz der offenen Tür verkehrt werde. Auf Tafts Anregung hat sich ein mächtiges amerikanisches Syndikat gebildet für Kapitalan-lagen in China, wodurch der europäische Wett-bewerb verdrängt werden soll. So kämpfen die Interessen der neuen Welt gegen die alte.

Spezialärzte und ihre Honorare.

Zur Frage, ob die Spezialärzte ebenfalls an die Höhe der Gebührenordnung für Ärzte ge-bunden sind, oder höhere Honorare, wie üblich, fordern dürfen, hat das Oberlandesgericht Steier-märkisch Stellung genommen. Die Entscheidung ist abgedruckt in der „Rechtsprechung der Ober-landesgerichte“ und für weitere Kreise von In-teresse. Das Oberlandesgericht führt aus:

Durch die Gebührenordnung für approbierte Ärzte und Zahnärzte wurden alle approbierten Ärzte, also auch die Spezialärzte, den darin festgesetzten Gebühren für berufsmäßige Leistun-gen in freitragenden Fällen mangels einer Verei-nbarung unterworfen. Berechnungen, für welche die Tare Gebühren nicht auswerfe, seien nach Maßgabe derjenigen Höhe, welche für ähnliche Leistungen gewährt würden, zu vergüten. Die Tare enthalte also nach dem freien Willen der Behörde eine erschöpfende Regelung. Eine Abwei-chung der Gebührenhöhe betrafte die Abweichungen, die erfahrungsgemäß von Spezialärzten bewirkt wür-den. Der Kläger müsse sich dieser Tare also unterwerfen, obgleich ihm ohne weiteres geglaubt werden könnte, daß die zu vergütende Opera-tionsweise von ihm selbst ausgebildet ist, zur Zeit der Aufstellung jener Tare noch nicht ge-sonnen war, eine besonders eigenartige ist und zu den gefährlichsten und kompliziertesten Opera-tionen gehört. Daraus sei aber nicht zu folg-ern, daß die Tare unanwendbar sei, sondern nur, daß nach Beschaffenheit und Schwierigkeit der Leistung der höchste Satz ähnlicher Leistungen anzuwenden sei. Nun könne die Tare überhaupt keinen höheren Satz als 500 Mark. Diermit müsse sich der Kläger zufrieden geben, 800 Mark habe er erhalten. — Das Oberlandesgericht unter-zieht weiter die Frage einer eingehenden Prü-fung, ob die Anwendung der Tare nicht durch den Willen der Beteiligten ausgeschlossen werden könne. Es bejaht diese Frage mit Recht. Eine darauf gerichtete Vereinbarung könne sogar ill-jährigend erfolgen. Es sei denn die übliche Vergütung als vereinbart anzusehen, oder, wenn, wie hier der Kläger behauptet, eine ganz eigen-artige, einer üblichen Vergütung nicht unter-worfene Leistung zu würdigen sei, habe der Arzt nach billigem Ermessen zu liquidieren. Es folger Wille vorliegt, sei von Fall zu Fall zu entscheiden. Das Oberlandesgericht stellt hierauf fest, daß im allgemeinen ein Wille des Patien-ten, die Tare, die zu seinem Schutze und zum Schutze des Publikums gegen überhöhte Ho-noraranprüche erlassen ist, zu befolgen, nicht anzunehmen ist. Der Fall lag so, daß der Kläger, ein verdienstreicher Arzt, Spezialarzt und Pri-vatdozent von bestem Ruf, mit einer weitverbrei-teten Privatklinik in der Reichshauptstadt war und durch eine von ihm erkundete schwierige Opera-tion Gesundheit und Leben des Beklagten ge-rettet hatte; der Beklagte andererseits, der der wohlhabendsten Gesellschafts-kreise einer Provinz-stadt angehörte und durch seine Angehörigen be-reits vor der Behandlung des Klägers unter-richtet war, daß dieser zu den ersten Spezialisten ge-hört, und daß sich Unbedenklichkeit des nicht nach der Gebührenordnung zu richten pfleg-ten. Trotzdem ist nach der Ansicht des Obergerichts nicht anzunehmen, daß der Patient diese höheren Sätze bewilligt hat. Er hat mit den höchsten Sätzen der Tare gerechnet, aber auch damit, daß der Arzt innerhalb der Tare bleiben würde. Die Mehrforderung sei daher ungerichtlich.

Das Oberlandesgericht schloß hieran noch fol-gende, mehr ethische Erwägung: Der ärztliche Beruf werde zwar in verschiedenen Richtungen durch die Gekerkordnung geregelt. Beiläufig-würden gewerblichen Unternehmungen gleich-gestellt. Der ärztliche Beruf habe wesentlich eine gewerbliche Seite. Dennoch sei der Arzt kein Gewerbetreibender. Wie beim Rechtsanwalt, müsse beim Arzt die Erwerbsabsicht hinter hohen sittlichen Interessen der Rechts- und Gesund-heitspflege zurücktreten. Seine Tätigkeit dürfe nicht zur bloßen Gelderwerbsquelle werden.

So das Oberlandesgericht. Für das Publi-kum ist dieses Erkenntnis jedenfalls von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit.

Zick-Zack.

Der Mondschreintanz der Loie Fuller. Die berühmte Serpentinanztänzerin Loie Fuller wird, wie aus Paris geschrieben wird, binnen kurzem mit einer zahlreichen Schülertruppe nach den Ver-einigten Staaten fahren, wo sie eine Anzahl neuer Tänze zum ersten Male öffentlich vorfüh-ren wird. Vergangenen Mittwoch hat sie bereits im Bois de Boulogne in Gegenwart einiger Freunde ihre neuen Tänze beim Mondschreintanz und Laternenlicht vorgeführt, und ihre neuen Schöpfungen, die im Freien, auf grünen Rasen-bänken und zwischen alten Bäumen ausgeführt werden, sollen großen Eindruck gemacht haben. Außer ihren eigenen Serpentinanztänzen erregte besonders ein Ballet, eine eigene Erfindung der Fuller, große Beunruhigung. Es heißt „Diana, die Jägerin“ und wurde zu einer Musik getanzt, die ein durch vier Jagdhörner verstärk-tes Orchester ausführte.

Die Altersgrenze für Professoren in Ita-lien. Seit dem 1. ds. ist in Italien ein neues Gesetz in Kraft, nach welchem eine Altersgrenze für die Aktivität der Universitätsprofessoren fest-gelegt wird. Die Altersgrenze wurde für das 75. Lebensjahr bestimmt, und das italienische Un-terrichtsministerium ist in großer Verlegenheit, die 30 Professoren zu ersetzen, welche nun zurück-treten müssen. Jeder der zurücktretenden Pro-fessoren sind Senatoren. Im nächsten Jahre trifft das Gesetz auch Cesare Lombroso, der soeben sein 74. Lebensjahr vollendet hat.

Die ersten gekleideten Studentinnen an der Berliner Universität. Soeben sind an der Berliner Universität wegen „Anliegens“, d. h. wegen Nichtannahme einer Privatvorlesung, die ersten studierenden Frauen im Album gelöst worden, nachdem im Oktober v. J. die ersten Immatrikulationen erfolgt waren. Unter 257 gekleideten Studentinnen befinden sich nicht weniger als 25 Damen. Mit Ausnahme von zwei gehörten alle der philosophischen Fakultät

Liebe zu dieser einen wie ein Heiligenschein in mein Herz eingezeichnet war, die ewig dauern wird, bis an das Ende.“

Herrhaudte leicht zusammen. „Und du liebst sie noch...“

„Ewig...“

Eine Träne rann langsam über ihre Wan-gen und ihre schweren Atemzüge ließen erken-nen, was in ihr vorging.

Dans jag die Leise Widerstrebende sanft an sich und preßte einen Kuß auf ihre Lippen.

„Du Kleinmütige“, und Hans holte das Bild aus seinem Allerheiligsten hervor und hielt es ihr vor die Augen, aus denen sich auf einmal ein sonniger Glanzstrahl ergoß.

„Mein Bild“, murmelte sie leise vor sich hin, und ein verhallender Jubel durchzitterte ihre Stimme.

„Dein Bild, mein Lieb...“

Die Abend Schatten hatten sich schon lange her-abgezogen, nur noch das flackernde Kaminfeuer verbleibte einen Leichten, möglichen Schimmer um sie her.

Dans machte sich sanft von Herrhaud, nahm die gesamt daliegenden Bilder, die so oft seine Erinnerung belebten, und warf sie in das lo-dernde Feuer.

„Begraben und vergessen“, sagte er kaum hörbar und sah lange sinnend in die rote Glut. Ein wenig weh tat es ihm doch, als von allem nur noch ein Häufchen verglimmender Asche übrig blieb. Das Leben, die Erinnerung, ist ein eigen Ding...

Da legten sich sanft zwei weiche Arme um seinen Hals. „Tut es dir leid, Hans?“

Der rote Schein der verglimmenden Glut fiel hell auf ihr liebes reiches Antlitz. In ihren Augen lag er, wie es in ihr jubelte, daß er ihr gehörte, ihr allein, und das gab ihm mehr, als die Vergangenheit ihm je gab, die treue, sehnsüchtige Liebe eines edlen Herzens.

„Es ist besser so, meine Liebe“, sagte er, und glücklich lächelnd nickte sie ihm zu.

an. Zwei hatten bereits die Doktorwürde er-langt, die eine, Elisabeth V. aus Westpreußen, in der medizinischen, die andere, Paula V. aus Ostpreußen, in der philosophischen Fakultät. Von den gekleideten Damen stammen 4 aus Rheinland, 3 aus Amerika. Berlinerinnen sind 3 darunter. Die Zahl der gekleideten Damen ist mit 10 vom Hundert eine ungewöhnlich hohe, während die studierenden Frauen in der gegen-wärtigen Beisatzziffer (41 unter 677) rund 16 vom Hundert ausmachen.

Von der Expedition Cinar Miklessens, die Ende Juni von Kopenhagen zur Bergung der Leichen Nylus Erichsens und Hansens nach Grönland abgefahren ist, laufen ungünstige Nach-richten ein. Nach den letzten Nachrichten steht Kapitän Cinar Miklessens Grönland-Expedition in Gefahr, auf halbem Wege umkehren zu müs-sen und vorläufig überhaupt nicht zur Ausfüh-rung zu kommen. Von den fünfzig westgrönlän-dischen Hunden, unter denen sich nur ausge-suchte Exemplare befanden, haben mehr als ein Dutzend kurz nach ihrem Eintreffen auf dem Expeditionsschiff „Alabama“. Der übrige Teil erkrankte bald darauf und mußte getötet werden. Niemand kann sich die Ursache dieser Epidemie, um die es sich augenscheinlich handelt, erklären. Jedenfalls ist der weitere Verlauf der Expedition in Frage gestellt, falls es nicht gelingt, im Ze-land die neuen unentbehrlichen Hunde aufzutrei-ben und unverletzt nach Grönland hinarüberzu-bringen.

Die Rückkehr der Herrenmode zum 18. Jahrhundert. Die europäische Herrenmode wird bekanntlich in England gemacht, und ihre Lo-sung wird alljährlich auf der Konferenz der In-ternationalen Vereinigung der Meister Schneider (Foremen Tailors) in London ausgegeben. Diese Konferenz hat, wie aus London berichtet wird, dieser Tage stattgefunden und die Ansprache, die der Vorsitzende Mr. J. V. Thornton hielt, läßt erkennen, daß die Herrenmode im Begriffe steht, mit vollen Segeln in das Fahrwasser des 18. Jahrhunderts zu steuern. Mr. Thornton trat nämlich mit großem Nachdruck für die reichere

Verwendung der Farbe in der Herrenmode ein, deren Farbenarmut ja von allen künftlerisch ge-bildeten Kreisen schon längst beklagt wird. Die Verwendung der Farbe soll nun aber nach Mr. Thorntons Vorschlägen nicht etwa unterschid-los überall, sondern vor allem bei der feierlichen Herrenkleidung, also in erster Linie beim An-gezug und beim Gesellschaftsangzug erfolgen. Die vorgeschlagenen Farben sind mit Gelb und Taft ausgewaschen und weisen offenbar auf das 18. Jahrhundert zurück: es ist die Blau-mensfarbe, ferner Dunkelgrün, Dunkelblau und reiches Braun. Die Westen sollen bei farbiger Kleidung jedesmal mit dem Rock oder Rock ge-nau übereinstimmen. Zugleich soll sich die Ma-terial ändern; es soll ein brokatartiges schweres Seidengewebe werden. 40 Westen dieser Art hat schon vor kurzem ein russischer Großfürst in England anfertigen lassen. Auch diese schweren Seidenwesten erinnern wieder an das 18. Jahr-hundert; es ist vielleicht nicht allgemein bekannt, daß Schiller bei seinem Tod über 13 ähnliche Westen hinterließ. Die Abnahme des Ge-schmades für die in den letzten Jahren so be-liebte farbige Weste bedauert Mr. Thornton mit vollem Rechte. Er scheint sich aber auch nicht vor der letzten Konsequenz; er erklärt, der mo-dernen Mode den Krieg und spricht sich auf das warmste für die Einführung der A-nie-hose aus. Wenn er das moderne Beinleid als ein durchaus unfürsorgliches Kleidungsstück ver-urteilt und es den Schreibern der Bildhauer und Maler nennt, so kann man ihm darin nicht wi-dersprechen. Was endlich die sehr schmerzhafte Da-frage angeht, so erblickt Mr. Thornton eine Lö-sung in der Einführung des weichen, hohen Hü-tes, den König Eduard für die Rennen einge-führt hat. Außerdem empfiehlt er weiche, braune und grüne Hüte, deren Wahl sich natürlich nach der Gesichtsfarbe des Trägers richten muß. Ob nun die Wünsche des Schicksal-mandierenden der europäischen Schneider-armee Wirklichkeit werden oder ob sie ein bloßes Ideal bleiben, sei dahingestellt. Jeden-fall aber ist es ein schönes Ideal, das Mr. Thor-n-ton da entwirft.

dt. Nambach, 11. Aug. Die Urliste der in der Gemeinde Nambach wohnhaften Personen, welche zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 10. August ab acht Tage lang zu jedermanns Einsicht auf der Bürgermeisterei offen und können Einsprüche gegen die Richtigkeit der Liste innerhalb der genannten Zeit auf der Bürgermeisterei angebracht werden.

er. Erbenheim, 11. Aug. In der Gemeindevertreterversammlung wurde die Uebernahme des Rechnungsvoranschlags 1908 in Höhe von 36.603,56 M. genehmigt. Da sich einige Titel unter Ausgaben durch Mehreinnahmen decken, so beträgt die Mehrausgabe nur 17.315,44 M. Zur Steuerberechnungskommission wurden die Landwirte W. Schaab und Joh. S. Werten, und als Stellvertreter die Landwirte Ernst Quint und Sattlermeister E. Koch gewählt. Dem Verkauf des Gemeindegeländes für 601 M. wird zugestimmt. Gärtnereibesitzer Ph. Quint weigert sich, eine Latrine an seinem Haus anbringen zu lassen. Die Gemeindevertretung beschließt, falls Quint es nicht zugeht, ihm nach den Bestimmungen für die Stromabnehmer die Stromzuführung zu entfernen.

h. Nordenstadt, 11. Aug. Das zweijährige Töchterchen des Landwirts Tempel hier stürzte im Hofe auf ebener Erde so unglücklich auf den Kopf, daß es in bewußtlosem Zustande zu Bett gebracht werden mußte. Aus diesem Zustande ist es nicht wieder erwacht; am anderen Morgen war es tot.

h. Georgenborn, 11. Aug. In unserer Gemarkung hat man mit dem Schneiden des Roggens begonnen; der Ertrag fällt besser aus als zu Beginn des Jahres und auch noch im Frühjahr geglaubt wurde. — Dr. von Kriesen in Schlagenbad, welcher schon eine größere Baufäche und mehrere Häuser hier besitzt, hat das dem Philipp Walder gehörende Wohnhaus mit Stall zum Preise von 4500 M. käuflich erworben.

h. Raurod, 11. Aug. Am Samstag starb hier der Gerbereibesitzer Friedrich Schmidt, durch dessen Tod die Zahl der alten Kriegsveteranen von 1870-71 wieder um eine verringert wurde. Schmidt war Ritter des Eisernen Kreuzes, das er sich in der Schlacht bei Wörth erworben hatte. Seit Gründung des hiesigen Krieges- und Militärvereins Raurod war der Verehrer dessen 1. Vorsitzender. Die Beerdigung findet heute nachmittags 3.30 Uhr hier statt.

h. Jöhlein, 11. Aug. In den Tagen vom 5. bis 7. August fand hier unter Leitung des Feuerlöschdirektors Professor Radenbauer ein Feuerweherschulungsfest für Feuerwehrführer statt. Als Abschluß des Kurses fand am Samstag morgen eine Übung der Feuerweherschulung statt. — Die Turngesellschaft Jöhlein beging am Sonntag die Feier ihres 50jährigen Bestehens. Mittags um 3 Uhr bewegte sich ein stattlicher Festzug, an welchem sämtliche Vereine teilnahmen, nach der Halle der Turngesellschaft vor dem Weichersdorfer-Tor. Die Begrüßungsrede hielt der Vorsitzende Wilhelm Wüster. Darauf übermittelte Bürgermeister Leichter die Glückwünsche der hiesigen Behörden. Gastschmanker Fritz Ott-Bernbach überbrachte die Glückwünsche des Mittelrheins. Am Abend versammelten sich die Mitglieder und Gäste zu einem Ball in der Turnhalle. — In Oberfeldbach führte vorgestern der Verkehrsfahrer Fackel aus Frankfurt von seinem Kade und erlitt einen Oberschenkelbruch. Er wurde ins hiesige städtische Krankenhaus gefahren und gestern mittag per Bahn nach Frankfurt überführt. — Ein in der „Ala“ aufgestiegener Kitzballon landete am Sonntag bei Kröftel und wurde von hier aus per Bahn nach Frankfurt verladen.

h. Freinsdorf bei Diez, 11. Aug. Der Wegereimer Georg Göckel erlitt vorgestern nachmittags, als er in ebendiesem Zustande ein Bad nehmen wollte, einen Herzschlag, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

h. Langenschwalbach, 11. Aug. Das Sportkonzert bildete den Höhepunkt der Schwalbacher Saison. Das geschmackvoll zusammengestellte Programm bot Violinvorträge des Kammermusiklers Lindner in Wiesbaden, der reichen Beifall fand. Frl. Hadra-Verlin führte französische Walzermelodien vor, die sie mit großem Vortrag wiedergab. Frl. Lily Kana-Baris gab die As-Dur-Sonate von Beethoven und die Trauermusik von Schumann wieder und wurde lebhaft bewundert. Die Klavierbegleitung der Gesangsnummern und Violinvorträge hatte Dr. Weiß von hier übernommen. Dem Konzert gingen drei Lawn-Tennis- und zwei Golfturniere vorher.

h. Wambach, 11. Aug. Ein bei einem in der Nähe wohnenden Gutspächter bediensteter Mann hat an einem hiesigen Getreideschwauchen, minderjährigen Mädchen ein Entleerungsverbrechen begangen; die Gendarmerie fahndet eifrig nach dem Täter.

h. Neudorf, 11. Aug. Gestern nachmittags stürzte beim Obsterbrechen die Frau des Ad. Damm von hier von einem Baum mit dem Kopf auf einen Pfahl und verletzte sich so schwer am Auge, daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

h. Braubach, 11. Aug. Bei den gestern hier stattgefundenen Stadtverordneten-Ergänzungs- wahlen wurde in der zweiten Klasse mit 8 Stimmen Friedrich Dils und in der dritten Klasse mit 5 Stimmen Wegereimer H. Strog gewählt. Die Wahlbeteiligung war eine sehr schwache. — Ein heftiges Gewitter zog gestern nachmittags über unsere Stadt. Der Blitz schlug an mehreren Stellen ein, ohne jedoch Schaden anzurichten.

Frankfurt a. M., 11. Aug. In der Eisenbahnbetriebsverwaltung I an der Jöhleiner Straße verunglückte vorgestern vormittag der 50jährige Tagelöhner Jakob Nibel von Gelsbach bei Darmstadt. Nibel war mit dem Ansalen von Wadsteinen beschäftigt, als infolge Mangelerwartungen mehrere Wagen auf den stillstehenden fuhren, so daß er zwischen die Räder geriet und tödlich quetscht wurde.

h. Oberursel, 11. Aug. In Niederursel fuhr ein Obereimer Wüterg auf vier Räder, die rangiert werden sollten. Die Wagen wurden vollständig zertrümmert. Die Maschine des Wütergbesitzer ist sehr stark beschädigt. Das Fahrzeug sprang sofort ab und hat keine Verletzungen erlitten. Dagegen kam der Vorseher Groll unter die Trümmer der Wagen zu liegen. Er hat einen schweren Verbruch am Querschnitt erlitten.

Aus den Nachbarländern.

h. Darmstadt, 11. Aug. Am Samstag mit tag zwischen 1 und 2 Uhr wurde auf der Chaussee zwischen Arheilgen und Darmstadt ein 13jähriges Mädchen von Arheilgen von einem jugendlichen Radfahrer überfahren und verunglückt. Der Täter entfloß mit seinem Rad in der Richtung nach Darmstadt, wurde jedoch nach abends in der Person des 17 Jahre alten Lehrlings Friedrich Schöfer von Arheilgen ermittelt und verhaftet. Gestern früh wurde er dem hiesigen Amtsgericht zwecks Vernehmung zugeführt.

h. Dudweiler, 11. Aug. Billig zu einem Automobils gekommen ist der Lazarettgehilfe Petrang hier. Er war bei dem Automobilklub des Fabrikanten Keller aus Oberstein alsbald zur Stelle und leistete Hilfe, soweit solche bei dem tödlichen Ausgange des Unfalls für Keller überhaupt noch zu bringen war. Frau Keller mochte das Fahrzeug, das ihr so großes Unglück gebracht, nicht wieder zu Gesicht bekommen und hat es kurzer Hand dem erwähnten Lazarettgehilfen geschenkt.

h. Weimar, 11. Aug. Ueber die etwaige Los-trennung des Reiches von der Rheinprovinz und seine Zuteilung zu Hessen-Nassau ist schon mehrfach öffentlich verhandelt und berichtet worden. Die Handelskammer hat in ihrer letzten Sitzung die Frage ebenfalls besprochen, sich aber auf den Standpunkt gestellt, daß der Vorbehalt der Stadtverwaltung, über die Angelegenheit eine eingehende Denkschrift ausarbeiten zu lassen, nachdrückliche Unterstützung verdiene, daß man jedoch eine grundsätzliche Stellungnahme erst von den Ergebnissen dieser Denkschrift abhängig machen solle.

h. Badarach, 11. Aug. Die hiesige seit 46 Jahren bestehende Freiwillige Feuerwehr feierte vorgestern ein wichtiges Lebensfest. 18 Feuerwehrleute, welche 25 Jahre ununterbrochen Mitglied der hiesigen Wehr waren und ihre Dienste der Allgemeinheit hingaben, wurden in Gegenwart des Landrats von Aruse mit der vom Kaiser gestifteten Feuerwehr-Auszeichnung bedacht. Darunter befanden sich auch zwei „Alte“, die seit Bestehen der freiwilligen Wehr ihr angehören. Ein anschließender Kammers mit kleinem Tanzfränzchen beschloß die Feier.

Wo man tagt.

Verbandsversammlungen und Versammlungen.

Verbandstag der Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands.

Wirkung der Reichsfinanzreform auf die Hausbesitzer. — Entlastung der Hausbesitzer. — Städtische Bodenpolitik. — Gegen die Baugenossenschaften. — Der Hausbauplan.

In den Tagen vom 4. bis 6. August hat in Magdeburg der Zentralverband der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands seinen 31. Verbandstag abgehalten, der wie üblich zum Hauptgegenstand der Beratungen die Feuerliche Belastung des Hausbesitzes hatte. Wie bei allen künftigen Tagungen politischer Verbände oder wirtschaftlicher Vereinigungen standen die Erörterungen auch auf diesem Verbandstage unter dem Eindruck der Reichsfinanzreform, die wegen ihrer städtischen und mittelständischen Tendenzen, und weil sie dem Hausbesitz zu den alten Steuerlasten schwere neue Schädigungen zugefügt habe, scharf verurteilt wurde. In seinem Referat betonte Stadtverordneter Heimster-Magdeburg, die von dem neuen Blod geschaffenen sogenannten Besitzsteuern trafen nicht den vorhandenen, sondern den werdenden Besitz, weshalb die Zukunft der Reichsfinanzreform nicht auf die Dauer gesichert sei. In erster Linie sei die Erhebung einer Reichsfinanzsteuer beim Grundstückswechsel zu verwerfen, da die Umsatzerlöse schon von den Einzelstaaten und den Gemeinden in Anspruch genommen sei. In einer vom Verbandstage angenommenen Entschließung wurde eine erweiterte Erbschaftsteuer für das Reich empfohlen, da die Reichsfinanzreform in Wirklichkeit eine allgemeine Besitz- und Vermögenssteuer nicht geschaffen habe. Die Latensteuer werde zum großen Teil nicht der vermögenden Rentner, sondern der weniger leistungsfähigen Hypothekenschuldner tragen müssen, auf den sie abgewälzt werde. Außerdem werde die Belastung durch die Latensteuer, soweit diese die von den Städten ausgegebenen Anleihen treffe, wiederum von dem Haus- und Grundbesitz durch kommunale Sondersteuern aufgebracht werden. Ebenso verhalte es sich mit den von den Einzelstaaten beschlossenen Steuererhöhungen, insbesondere mit dem Mietvertragsstempel, der nur das Wohnen verteuere. Auch der Zessionsstempel werde zum großen Teil von den Hypothekenschuldnern getragen.

Zur Abwehr weiterer Belastungen des Grundbesitzes wurde der Verbandsvorsitzende beauftragt, eine große Bewegung des Haus- und Grundbesitzes ins Leben zu rufen, wobei auf die Erfolge des Bundes der Landwirte hingewiesen wurde. Eine Entlastung des Grundbesitzes glaubte man, wenn im ganzen Reich einheitlich vorgegangen werde, zunächst in der Frage des Wassergeldes und der Kanalgebühren erreichen zu können. Der Verbandstag stellte sich auf den Standpunkt, daß die einheitliche Belastung der Haus- und Grundbesitzer durch die Abgaben für Wasser- und Kanalgebühren nicht der Billigkeit entspreche. Es sei deshalb möglich überall darauf hinzuwirken, daß zu diesen Abgaben sämtliche Gemeindeglieder in gleicher Weise herangezogen würden. Rechtsanwält Röhmann-Dresden referierte über kommunale Bodenpolitik und die Stellungnahme zu den Baugenossenschaften; er bezeichnete die bisherigen Ergebnisse der städtischen Bodenpolitik vom Standpunkt des Zentralverbandes aus als ungünstig und wandte sich namentlich gegen folgende Forderungen, die neuerdings v. Wangold für die Wohnungspolitik aufgestellt hat. Es muß eine großartige Reform durch Zentralisierung unserer Städte herbeigeführt werden. Die Städteverteilung soll eine öffentlich-rechtliche Aufgabe der Gemeinde sein, die dazu das Land und das Geld beschaffen soll. Die Städte sollen das Enteignungsrecht am Grund und Boden und das Recht der Städteveränderungen haben. Die Verwaltung geeigneten Landes soll im Wege der Verpachtung, des Erbbaurechts und des Wiederkaufsrechts ge-

schaffen. Diese Forderungen wurden als der erste Schritt zum kommunalen Sozialismus bezeichnet. Sie würden eine ungeheure Steigerung der Ansprüche der Baugenossenschaften, der städtischen Baugenossenschaften und eine große Zerrüttung der städtischen Finanzen herbeiführen. Die besten Mittel städtischer Bodenpolitik seien Bauordnungen und Wohnungsordnungen. Jedes Ueber-schreiten dieses Rahmens bringe unheilvolle Zustände.

Gegen die Baugenossenschaften wurde eine Resolution des Vorstandes angenommen, in der es heißt: an der Opposition des Zentralverbandes gegen die Unterstufung der Baugenossenschaften aus öffentlichen Mitteln und gegen die Bevorzugung dieser Genossenschaften durch die städtischen Behörden ist grundsätzlich festzuhalten. Diese Opposition hat sich besonders gegen solche Baugenossenschaften zu richten, die größere Wohnungen als zwei Stuben, Küche und Zubehör herstellen. In dringlichen Fällen kann der Vorstand auch auf eigene Hand Maßnahmen beschließen. An alle Landesregierungen im Reich und an die Reichsregierung soll das Ersuchen gerichtet werden, Vorschriften darüber zu erlassen, daß in allen Orten über 10.000 Einwohner eine regelmäßige Wohnungszählung nach bestimmten Grundzügen und vorgeschriebenem Schema geführt und alljährlich am 1. Oktober eine Aufnahme sämtlicher leerstehender Wohnungen, nach Größen und Mietpreisen geordnet, vorgenommen werde, um in einwandfreier Weise das Wohnungsbedürfnis festzustellen.

In einem Vortrag des Architekten Loepfer-Magdeburg über: Moderne Städte-Ent- und Bewässerung wurden die modernen hygienischen Einrichtungen der Großstädte als vorzüglich bewertet. Nur die Müll- und Abwasserabfuhr, die übrigens in den Städten durchaus verschieden gehandhabt werde, entspräche noch keineswegs den gesundheitlichen Anforderungen. Die Finanzen des Zentralverbandes haben sich im verflossenen Berichtsjahre nicht günstig entwickelt. Im ganzen ist ein Fehlbetrag von 11.886,43 M. zu verzeichnen. Der Haushaltsplan für das neue Jahr wurde in Einnahmen und Ausgaben mit 22.000 M. genehmigt. Der bisherige stellvertretende Verbandsvorsitzende Justizrat Baumert-Spandau wurde beauftragt, die Geschäfte des ersten Verbandsdirektors bis zum nächsten Verbandstag weiter zu führen. Als Ort für den nächsten Verbandstag wurde Braunschweig bestimmt.

Die Welt vor Gericht.

Entgeisterter Patriotismus.

Während des Besuchs unseres Kaiserpaars in Wiesbaden weite auch der Journalist A. der zurzeit in Paris lebt, in unseren Mauern. Die Begeisterung und der Patriotismus hatte ihn veranlaßt, von Frankreich aus sein Vaterland wieder aufzusuchen und seinen Landsleuten zu sehen. Am Abend des 19. Mai erreichte die Begeisterung des A. infolge übermäßigen Alkoholgenußes ihren Höhepunkt, so daß er die auf der Wilhelmstraße aufgestellten Empfangssäulen mit den Dekorationen vorsätzlich beschädigte, angeblich um ein Andenken an den Tag mitzunehmen. Der angerichtete Schaden wurde von dem Dekorationsmeister Christian auf 200 M. angesetzt, welchen Betrag A. auch sofort erlegte. Das hiesige Schöffengericht erließ heute aber in der Handlung A. eine vorsätzliche und rechtswidrige Beschädigung von Dekorationen im öffentlichen Interesse und erklärte auf eine Geldstrafe von 500 Mark.

Ein Erprecher und Jugendverderber.

Im Oktober 1903 erlitt der Hausbursche Theodor L. von Kessel bei Langenschwalbach in seiner Stellung in Wiesbaden einen Unfall. Er wurde infolgedessen arbeitsunfähig und kehrte in sein Elternhaus zurück. Dort verlor er es, sich in den Jahren 1907 und 1908 auf eine ganz raffinierte Weise in den Besitz von Geldbeträgen in Gesamthöhe von über 250 Mark zu bringen. Er verleitete den 11jährigen Sohn des dortigen Gastwirts Beisiegel, unter Androhung von Todesstrafe und Ermorden, dazu, seinem Vater Geld aus der Kasse zu nehmen und ihm an einer vorherbestimmten Stelle außerhalb des Ortes auszuhandeln. Auf dieselbe Weise kam Lang auch zu billigen Zigaretten und Zigaretten. Eines Tages wurden beide bei ihrer Zusammenkunft von dem Bürgermeister abgefaßt. Wegen Erpressung mit einseitiger Anstiftung zum Diebstahl erhält L. von der hiesigen Strafkammer vier Monate Gefängnis unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft.

Aus der Sportwelt.

h. Eine Flugmaschine auf dem Mainzer Sand. Zwei Mainzer Herren, die mit dem Militärklub einen Vertrag zur Ausstellung einer Halle auf dem Großen Sand abgeschlossen, haben einen 18 Meter langen und 10 Meter breiten Flugapparat angefertigt, der dieser Tage einen von Opel gebauten Motor erhalten hat. Die Arbeiten und Versuche sollen so beschleunigt werden, daß der Flugapparat, der zur Aufnahme von vier Personen eingerichtet ist, bis zur Kaiserparade am 19. August vollständig gebrauchsfähig fertiggestellt ist. Die militärischen Behörden beugen dem Unternehmen großes Interesse entgegen.

h. Verdiente Automobilkronen. Aus Homburg wird geschrieben: Die von der Kur- und Baderverwaltung für den 23. bis 27. August geplanten automobilistischen Veranstaltungen, verbunden mit zwei Regatten auf der Saalbuchtstraße und einer Gleichmäßigkeitsprüfung über 50 Kilometer, haben die ministerielle Genehmigung nicht gefunden.

h. Ein neuer Rekord im Gewichtheben mit 14,45 Meter wurde von Duhmann-München bei den Wett-kämpfen in Rürnberg aufgestellt.

h. Olympische Spiele in Frankfurt a. M. Die bedeutendsten athletischen Wettkämpfe innerhalb der schwachen, verheerenden Grenzpläne bilden immer noch die alljährlich im Palmengarten stattfindenden Olympischen Spiele. Dieses Jahr hat man dem Frankfurter Verbande die deutschen Meisterschaften im Laufen, Springen und in den verschiedenen Barfüßigen überlassen, die neben den seitdem schon kühnen internationalen Konstellationen zum Austrag gebracht werden. Die Hälfte der Wett-kämpfe bringt den Verband dazu, das Meeting auf zwei Tage auszuweiten. Die Wettkämpfe finden am 29. und 30. August im Palmengarten statt. Aus Berlin, München, Danzig, Wilhelmssteden, Altona und Prag liegen

bereits Meldungen bekannter Athleten und ganzer Mannschaften vor. Auch aus dem fernen Ausland werden bestimmt einige Meldungen eintreffen. Meldefrist ist am 16. August.

h. Regatta des Freien Deutschen Arbeiterbundes. Die am Sonntag in Mainz stattgefundenen Regatta zeigten folgende Resultate: Regatta-Böcher. 1. Katteler A.-B. „Germania“, 2. Frankfurter A.-B. „Udine“, 3. A.-B. „Vorwärts“-Offenbach. Preis dem Main. 1. Katteler A.-B. „Germania“, 2. A.-B. „Vorwärts“-Offenbach. Zweites Senior-Böcher. 1. A.-B. „Vorwärts“-Offenbach, 2. Frankfurter A.-B. „Udine“, 3. Reg.-Böcher. 1. Frankf. A.-B. „Udine“, 2. A.-B. „Vorwärts“-Offenbach, 3. Katteler A.-B. „Germania“. Erstes Senior-Böcher (Verbands-Böcherpreis). 1. A.-B. „Vorwärts“-Offenbach, 2. Frankf. A.-B. „Udine“.

Letzte Drahtnachrichten.

Durch Blitzschlag getötet.

h. Osnabrück, 11. Aug. In dem benachbarten Hiltz wurden bei dem gestrigen schweren Gewitter zwei Personen auf der Heimfahrt vom Felde durch Blitzschlag getötet.

Eine Forschungsstelle für Luftschiffahrt.

h. Stuttgart, 11. Aug. In der ersten Kammer teilte der Kultusminister mit, von privater Seite sei der Regierung eine Spende von 50.000 M. zur Errichtung einer Forschungsstelle für Luftschiffahrt zur Verfügung gestellt worden.

Ein Schlachthausfundel.

h. München, 11. Aug. Ein Schlachthausfundel wurde in der oberbayerischen Stadt Weilheim aufgedeckt. Der Schlachthaus-Aufsichtsdirektor und sein Sohn wurden plötzlich vom Dienst suspendiert. Sie sollen seit Jahren Fleisch von kranken Vieh, das dem Waisenmeister betrogen war, in Säcken fortgeschafft und an Wirt in der Umgebung verkauft haben.

Vier Vergleute erschlagen.

h. Saargemünd, 11. Aug. In den Saargruben wurden vier Vergleute heute von herabstürzenden Gesteinsmassen begraben. Die Leichen wurden bereits geborgen.

Im Zeichen des Streiks.

h. Stockholm, 11. Aug. Mehrere Abendblätter erschienen gestern abend gedruckt in etwas kleinerem Format als sonst. Auch das Tagesblatt Stockholm gab abends eine gedruckte Nummer heraus. Die Straßenbahnbeamten beschloßen, abends den Streik fortzusetzen. Die Straßenbahn-gesellschaft beschloß am 11. August den Bahnverkehr im Stadtteil Södermalm mit Hilfe von Beamten wieder aufzunehmen.

Die Kabinettstafel in Dänemark.

h. Kopenhagen, 11. Aug. Nachdem die Verhandlungen des Ministerpräsidenten mit dem Führer der linken Reformpartei, Christensen, vollständig gescheitert sind, konterte der König gestern abend mit dem Führer der Freikonservativen, Grafen Frijs, der schließlich versprach, nach einer Rücksprache mit den verschiedenen Parteigruppen die Kabinettbildung zu versuchen.

Mittelmeerreise des Jaren.

h. Rom, 11. Aug. Von offizieller Seite wird berichtet, daß der Zar Wessing und Regie beabsichtigen werde, top ihm und der russischen Flotte ein begeisterter Empfang bereitet werde. Es hat sich ein Komitee gebildet zum Zwecke der Ueberreichung einer Adresse an den Jaren und von Medaillen an die russischen Marineoffiziere.

Die Wirren in Marokko.

h. Madrid, 11. Aug. Nach einem Telegramm aus der spanischen Niederlassung in Senon Goumer in Nordafrika eröffneten am 9. August bei Tagesanbruch Eingeborene, die sich hinter Hügel und Schluchten verfangen hatten, ein Feuer auf den Ort. Die Spanier erwiderten das Feuer und fügten dem Feinde zahlreiche Verluste bei und gerösteten seine Duars.

Orville Wright in Deutschland.

h. New York, 11. Aug. Orville Wright hat sich gestern mit seiner Schwester nach Europa eingeschifft, um in der zweiten Augusthälfte mit seinen Berliner Flügen zu beginnen. Von Berlin wird sich Wright nach England und London begeben.

Wetterbericht

Carl Müller, Optiker
Langgasse 48. — Telefon 2568.



Temp. nach C. | Barometer heute 768,2 mm. gestern 763,2 mm.

Voraussichtliche Witterung für 12. Aug. von der Dienststelle Weiburg: zunächst vorwiegend heiter, nicht sehr heiß, später wieder zunehmende Bewölkung, doch höchstens im nördlichen Teil leichte Strichregen.

Niederschlagshöhe seit gestern: Weiburg 12, Feldberg 1, Kessel 1, Marburg 0, Fels 1, Wigenhausen 0, Schwarzenborn 0, Riedel 0.

Wasser-Rheinpegel Gaus gestern 2.17 heute 2.38. Stand: Lahmweg Weiburg gestern 1.14 heute 1.22

12. August. Sonnenanfang 4.41. Mondanfang 6.44.

12. August. Sonnenuntergang 7.29. Monduntergang 5.46.

Für unentgeltliche Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers

Konrad Reibold.

Gefestigte und veranwortlich für Politik, Realitäten und den allgemeinen Teil: L. B. Wilm. Meißner.

den lokalen und provinziellen Teil, Sport und Gerecht: L. B. Hugo Merien.

Sie den Anzeigen: L. B. Hugo Merien.

August. Wollwetter, sämtlich in Wiesbaden.

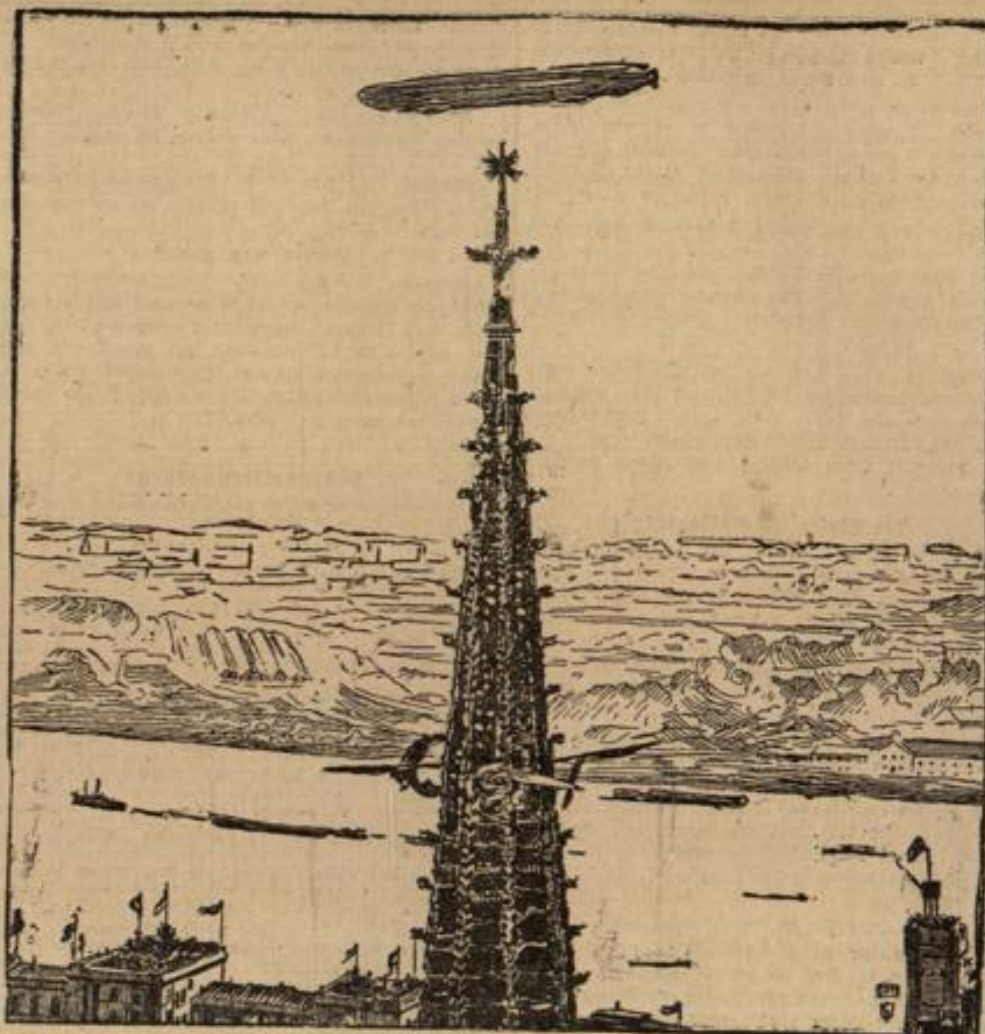
Der Weltrekord im Aeroplan.

Roger Sommer über seinen Flug.

Der Aviatiker Roger Sommer schildert seinen Weltrekordflug, durch den er Wilbur Wright, wenn auch nicht den offiziellen Rekord, so doch den Ruhm der längsten Fahrt entzogen hat. Im „Matin“ mit folgenden Worten:

„Seit jenem Tage, wo Wilbur Wright länger als zwei Stunden in der Luft geblieben war, bin ich Aviatiker geworden. Ich wurde es ebenso zu meinem Vergnügen, als um den Rekord des Amerikaners zu schlagen. Dieser Rekord gehörte von Rechts wegen Frankreich. Ich machte mich ans Werk. Ich war nicht ganz unbewandert. Die Studien, die ich ehemals in der Gewerbeschule von Châlons gemacht hatte, die neue maschinelle Einrichtung, die ich in einer Manufaktur in Rouzon gebräutet, hatten mir die Wege zum Mechaniker eingelegt und die paar Kenntnisse, die ich vom Aeroplan besaß, dienten mir dazu, einen Doppeldecker als Versuchsaeroplan zu konstruieren. Mit diesem eigenen Aeroplan konnte ich zwar keine Luftreisen unternehmen, aber er diente mir als Versuchsaeroplan, bis ich im vorigen Mai einen Diplom von Henri Farman geliefert erhielt. Der ganze Juni wurde auf verschiedene Versuche verwendet, die sich auf die Regulierung des Motors und der Schrauben und die Adjustierung des ganzen Apparates erstreckten. Es gibt dabei Augenblicke, wo man trotz einer gewissen Geduld Lust hätte, die ganze Geschichte zum Teufel fahren zu lassen. Der Erfolg läßt freilich diese Augenblicke bald vergehen. Am 4. Juli, nach einem Fluge von sechs Minuten hatte ich den Eindruck, daß der Apparat richtig im Gange war, und seit diesem Tage hatte ich das Vergnügen, die Dauer der Flüge immer weiter ausdehnen zu können. Am 4. August, meinem 32. Geburtstag, glaubte ich, Wrights Rekord geschlagen zu haben. Aber es fehlten mir noch zehn Minuten.“

Am Samstag fühlte ich mich in sehr guter Form und machte bei ziemlich ruhigem Wetter und idealer Temperatur einen neuen Angriff auf den berühmten Rekord. Während der ersten halben Stunde geht alles gut. Ein Windstoß hier und da bringt mich ein wenig zum Klappen, aber ich richte mich ohne Schwierigkeiten wieder auf. Plötzlich höre ich hinter mir ein beunruhigendes summendes Geräusch. Ich sehe mich um und bemerke, daß ein Teil der Vordarrangoleinwand der unteren Tragfläche sich durch die Hebelwirkung ein wenig abgelenkt hat, und daß die rasche Bewegung der Luft den Beutel, der sich so gebildet hat, immer weiter aufbläht. Daraus resultiert ein Widerstand. Ich glaube schon, daß ich fallen werde, als plötzlich die Leinwand gerückt, die Schraubenflügel haben sie erfasst, zerlegen sie und streuen sie in alle Winde. Jetzt war ich gerettet, der Apparat bekommt neuen Schwung. Er steigt mit Leichtigkeit zu der Höhe, die ich ihm geben will. Hebrigens empfand ich in meinem Augenblick irgendwelche Unruhe, ich wußte, daß ich mich zwischen 2 Stunden 25 Minuten und 2 Stunden 30 Min. in der Luft halten würde. Mit großer Befriedigung las ich



Die Fernfahrt des „Zeppelin II“ von Frankfurt nach Köln: Der Luftkessel über dem Kölner Dom.

die Zeiten ab, die meine Freunde auf einer Tafel für mich aufgeschrieben. Bei 2 Stunden 21 Min. hatte ich ein wahres Glücksgefühl. Ich hatte das Ziel meiner Anstrengungen erreicht. Ich lachte vor Freude vor mich hin. Dann flog ich ruhig weiter, und als die 44 Liter Benzin des Reservoirs erschöpft waren, landete ich auf dem Boden zurück. Meine Freunde brüllten mir zu, daß ich den Rekord mit zwei Stunden 27 Min. 15 Sek. hielt.

Das Vergnügen, Wright geschlagen zu haben, war für mich die Hauptsache. Ich war belohnt! Ich wäre undankbar, wollte ich meine Vorgänger Henri Farman und Bibinus vergessen, die beide zur Festigung des Wrights Rekords beigetragen haben. Ich vergesse auch nicht die Opferwilligkeit meines ausgezeichneten Mechanikers Paul Marchand und seines Gehilfen Fernand Brugueur. Wenn ich aus dem Rekord einen Schlag ziehen soll, so ist es der: Mein Flug ist ein Triumph des Vierzylindermotors, der einen regelmäßigen Gang, genügende Widerstandsfähigkeit bei voller Kraftentfaltung und normalem Benzin- und Ölverbrauch aufweist und sich dreht wie ein Uhrwerk, das nicht eher stillsteht, als bis die Feder völlig abgelaufen ist. Ich hoffe bald einen Motor zu besitzen, der noch über einige Pferdekraft mehr verfügt. Ich könnte dann eine größere Quantität Benzin mitnehmen.“

Roger Sommer war nach der Fahrt sehr ermüdet und klagte über Schmerzen in den Augen, die durch die Heftigkeit des Gegenwindes gerötet waren.

Neues aus aller Welt.

① Eine wichtige Verflechtung auf das Abflauen der französisch-russischen Freundschaft erlaubt sich Kardinal's Nachfolger, Clement Baulet, im „Matin“; er schreibt als „Propos d'un Parisien“: Vor 15 Jahren hatte die russische Allianz eine dem Volkstumsbegriffen günstigere Bedeutung. Erwähnen Sie sich noch des Honigmondes der Allianz, der Pariser Reise des Admirals Rolet? Damals spielte man in den Vorstadttheatern ein Stück mit dem Titel „Freunde und Verbündete“ oder „Die Waise von Bagnolles“. Das Publikum bejubelte wie im Delirium folgende Szenen: „Aufheiß! 15 Jhre. für eine Fahrt um den Welt!“ — „Ich fahre nach dem Stuhl zurück.“ — „30 Francs, Aufheiß!“ — „Steig' mir den Hundel raus!“ — „Aufheiß, tun Sie's mir zu Liebe, ich bin der Oberst Katapoff!“ — „Sie sind ein Russe? Warum haben Sie das nicht gleich gesagt! Ein geistiger, und umsonst!“ „Gott, Gott!“ — Eine glückliche Zeit, wo man in den Zeitungen lesen konnte: „Ein patriotischer Gatte.“ — Als Herr G. gestern unerwartet nach Hause zurückkehrte, fand er seine Frau in Unterhaltung mit einem Unbekannten. „Glendel!“ schrie der betrogene Gatte. „Aber sollst du sterben!“ Sofort begann der Nebenbuhler zu singen: „Bojo tsara krani.“ „Wir Russen haben die Gewohnheit“, so erklärte er, „dies Lied zu singen, wenn wir uns schön in der Waise befinden.“ — „Was, Sie sind ein Russe!“ — „Ja wohl!“ — Sofort änderte der Gatte, der ein guter Franzose ist, seine Haltung, entschuldigte sich wegen seiner Indiskretion und rief voll Begeisterung: „Für Gott, für den Zaren, für das Vaterland!“

② Ueberfall auf einen Pilgerzug. Ein Pilgerzug, der von Antwerpen nach Turnhout unterwegs war, ist von zwei Eisenbahnräubern überfallen worden. Die beiden Räuber sprangen auf die Lokomotive des Zuges, der sich in voller Fahrt befand. Es entspann sich ein erbitterter Kampf zwischen den Räubern, dem Lokomotivführer und dem Heizer, bei dem die Beamten schließlich Sieger blieben. Der Zug wurde zum Halten gebracht und die beiden Räuber in dem Zuge nach Antwerpen transportiert.

③ Die Vergungsarbeiten auf der Seiche Robbed sind jetzt in vollem Gange. In den letzten Tagen wurden auf der zweiten Sohle der Unglücksgrube wiederum vier Leichen in vollständig unkenntlichem Zustande geborgen und zur Ruhe bestattet. Bis jetzt liegen 67 Opfer der Katastrophe in dem Massengrabe in Hovel beerdigt. Die Aufräumarbeiten auf der zweiten Sohle werden wahrscheinlich in Monatsfrist beendet sein. Es wird dann, wenn die Bergbehörde ihre Zustimmung gibt, mit der Entloftung der dritten Sohle, auf der bekanntlich die meisten Verglückten ihr Leben verloren haben, begonnen werden. Die Förderung im Schacht II ist bereits wieder im Gange. Die unterirdische Belegung beträgt jetzt wieder 600 gegen 350 Mann im Juli.

Dr. Thompsons' Seifenpulver

enthält

laut Gutachten hervorragender Chemiker keinerlei schädliche Bestandteile und fördert die Haltbarkeit der Wäsche.

Marke

1/2 Pfd. Paket



Schwan

15 Pfennig

Seit 30 Jahren überall erhältlich.

(Z. 16)

Exquisite Blusen

in Feinen, Batist, Tüll, hochartige Spitzenroben zu staunend billigen Fabrikpreisen.

Modesalon

(Etagegeschäft) Wolfstraße 1. 5088

Drei Mark Belohnung

denjenigen, welcher mir die richtige Wohnungsangabe der Frau Therese Dieckhoff, hier mitteilen kann unter Rh. 586 a. d. Exp. d. St. (18792)

Damen

Bei Unregelmäßigkeiten, Beschwerden, Blutungsstörungen, verlor. Sie bitte Gratis-Prospekt und Auskunft von Apotheker

Adolf Hassencamp,

Med. Drogerie Sanitas, Mauritiusstraße 3, neben Bahnhofs-Erweiterung. (18898)

Schuhreparaturen

schell, gut und billig. 654

E. Schneider, Nischelsberg 26.

Blitz-Strümpfe

Beste Strümpfe aus dem besten Material, allerfeinste Verarbeitung, in Baumwolle, Filz & Seide, Woll- & Seide, Sportstrümpfe, etc. etc. etc. Blüch-Strümpfe, Hülfsstrümpfe, etc. etc. etc. Man kann am besten bei uns kaufen. Direkt aus der Fabrik.

Georg Koch,

Wohnung in Erfurt, C. 181 (18888)



Ringfreie Kohlen



B
R
I
K
E
T
T
S

Denken Sie jetzt an Ihren Kohlenbedarf!

Jetzt sind die Kohlen trocken!

Jetzt erhalten Sie Ihr volles Gewicht, da ohne Nässe!

Jetzt haben Sie noch den billigen Sommerpreis!

Spezialität: Koks für Zentralheizungen.

Prima Qualitäten. Billige Preise.

Vorzügliche Bezugsquelle für sämtliche Brennmaterialien.

Kohlen-Konsum „Glückauf“

Inh.: Carl Ernst.

Am Römerfor 2. Telefon 2353.

B
R
E
N
N
H
O
L
Z



Prima Belgische Anthrazit.



19299

Messing u. Bronzearbeiten

in jeder Ausführung fertig

Ph. Häuser.

Werkstätte für kunstgewerbliche Metallarbeiten. (19234)

Blücherstraße 25, Tel. 1993.

Haut-Bleichcreme

„Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirksam erprobtes unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommerprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautausschläge. Mit ausführlicher Anweisung. 1 Pf., bei Einwendung von 1.20 Mk. franko. Man verlange echt „Chloro“ Laborator „Leo“, Dresden-K. 1. Erhältlich: Löwenapotheke und Leunig-Apotheke. (Z. 10)

Moderne Tapezen

Billigste Bezugsquelle

ist die (1906)

Tapezen-Manufaktur

Rudolf Haase, Inh. Ludwig Bauer, 9 Kleine Burgstr. 6, Telefon 2618. — Reste zu jedem Preis

Gutschein.

Ausschneiden!

(Rückseite genau lesen!)

Als Gutschein nur gültig wenn:

Name und Wohnung

des Abonnenten hier deutlich ausgefüllt ist.

Bitte wenden.

Wiesbadener Fremdenbuch.

Hotel Adler Badhaus,
Langgasse 42, 44 u. 46.
Messwarb, Dr. med. Polle — Mullert, Fr.
Halle a. S. — Marx m. Fr., Euskirchen.
Hotel zum neuen Adler, Goethestr. 10.
Schultz, 3 Hrn., Königsberg — Müller m. Fr.
Louvain — Brinks m. Fr., Mülheim, Ruhr —
Steller m. Fr., Köln — Fuchshuber m. Fr., Augs-
burg — Siedentopf m. Fr., Naumburg a. S.
Hotel Aegir, Thelemannstr. 5.
Löffle m. Fr., Elberfeld — Nob m. Fr.,
Aysnyh — Martin m. Fr., Passau.
Hotel Altesaal, Taunusstr. 3.
Adamy u. Mutter, Hagen — Schütt u. Schw.,
Berlin — Böhner m. Fr., Erfurt — Focke m.
Fr., Dresden — Japhe, Mitau.
Bayerischer Hof, Delaspéstr. 4.
Ruppel, 2 Hrn. Kfl., Elberfeld — Schlüter m.
Fr., Elberfeld — Werner, Würzburg.
Hotel Bellevue, Wilhelmstrasse 37.
Umbronne-Bourgeois, Fr. u. Tochter, Velp —
Schroeder m. Fr., Russland — Titoc m. Fam.,
Langemarch — Springli, Zürich.
Hotel Bender, Häfnergasse 10.
Stegg, Fr., Saarbrücken — Guckelsen, Hei-
nitz — Lieber, Gelsenkirchen — Stein m. Fr.,
Nassau — Dulaich, Fr., Frankfurt.
Hotel Berg, Nikolastrasse 17.
Ergo m. Fr., Antwerpen — Marx, Paris —
Jolster m. Fr., Rohnheim — Weber, Trarbach —
Hachmann m. Fr., Chemnitz — Souweine, Brüs-
sel — Wenzel, Unkermünde.
Hotel Biemer, Sonnenbergerstrasse 11.
van Swinderen, Groningen — Frucht, Fr.,
Haag — Schick, Fr., Haag.
Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.
Raikin, Laratof — Block, Dr. m. Fr., Ber-
lin — Lack, Dr. jur. m. Fr., München.
Zwei Bocke, Häfnergasse 12.
Walter m. Fr., Mülhausen i. Th. — Jens
m. Fr., Rixdorf-Berlin.
Goldener Brunnen, Goldgasse 8-10.
Döring, Fr., Königsberg — Theilkuhl, Dort-
mund — Rössler, Dresden — Lapuse m. Fr.,
Johannisburg — Versteeg m. Fr., Hengelo —
Röder, Fr., Randersacker — Eshuis u. Tochter,
Hengelo.
Hotel Burghof,
Langgasse 21-23 und Metzgergasse 30-32.
Westphal, Düsseldorf — Molis m. Fr., Thal
a. Harz — Conrad, Zeitz.
Central-Hotel, Nikolastrasse 43.
Ude m. Fam., Düsseldorf — Hanson, Tein —
Müller m. Fr., Mannheim — Rothschild, Fr. u.
Tochter, Hamburg — Tirs m. Fr., Reinsheim —
Noack, Stuttgart.
Hotel Cordan, Nikolastrasse 19.
Kremnitz, Fr. u. Fr., Minden — van Caeten,
Belgien — Fechner, Mörs — Geyer, Duisburg —
Bausch, Mörs.
Hotel Dahlheim, Taunusstrasse 15.
Alapin, Dresden — Moors, Dr., Haag.

Darmstädter Hof, Adelheidstrasse 30.
Comfere, Osterfeld — Meyer, Osterfeld —
Meltis, Osterfeld — Rummelstedt m. Fr., Mün-
chen.
Kuranstalt Dr. Dornblüth,
Gartenstrasse 15.
Caspar, Geh. Kommerzienrat, Hannover — v.
Klingspor, Fr., Hildesheim.
Hotel Einhorn, Marktstrasse 32.
Schmidt m. Fam., Schlebusch — Geck, Mag-
deburg — Horn, Fr., Köln — Brunner m. Fr.,
Hagen i. W. — Mymema, Amsterdam — Steuer
m. Fr., Dresden — Döderlein, Auerbach —
Steuer, Berlin.
Englischer Hof, Kranzplatz 11.
Kuhmerker m. Fam., Drohobycz — Mar-
morosch m. Fr., Kolomea — Schlesinger m. Fr.,
Hamburg — Pimental m. Fr., Amsterdam — Pi-
mental, Leut., Amsterdam — Pereira, Amster-
dam — Kinnan, Fr., Evansville.
Hotel Eppe,
Körnerstrasse 7, Ecke Kaiser Friedrich-Ring.
Laler m. Sohn, Basel — Funke m. Fr., Dechel-
dorf — Schellhaas m. Tochter, Kosenberg —
Grosskopf m. Fr., Kettwig — Inseberg, Kettwig —
Ullmann, Kettwig.
Hotel Erbprinz, Mauritiusplatz 1.
Gross m. Fr., Köln — Lauth, Bonn — Egert,
Uslingen — Schroeter, Rosin — Legins, Lyon —
Kleber, Berlin.
Europäischer Hof, Langgasse 32.
Erlinghagen, Hagen — Schenk, Schlachten-
see — Krems m. Sohn, Weilburg — Hilss m.
Fr., Bothenhain.
Frankfurter Hof, Webergasse 37.
Claus m. Tochter, Gardelegen.
Friedrichshof, Friedrichstrasse 35.
Rehm m. Fr., Hildesheim — Nothmann,
Türkheim — Blaschke m. Fr., Breslau — Bleis-
sal m. Fr., Neuviwed — Filler m. Fr., Neuviwed —
Hesse, Fr., Göttingen.
Hotel Fuhr, Geisbergstrasse 3.
Haumann, D.-Ruhort — Volkenrath, D.-
Ruhort — Bergmann, Fr., Siegen — Rindhage,
Fr., Bochum — Bühler, Dr., Wien — Freund,
Fr. m. Sohn, Bammenthal.
Grüner Wald, Marktstrasse 10.
Ziegler m. Fr., Saarbrücken — Schindler, Fr.,
Berlin — Parewalk, Stettin — Kock m. Fam.,
Barghorst — Siebert, Kielstedt — Olmer, Fr.,
Solingen — Stock, Fr., Solingen.
Hamburger Hof, Taunusstrasse 11.
Keller, London.
Hansa-Hotel, Nikolastrasse 1.
Nolte, 2 Schwest., Bremen — Zimmermann,
Mannheim — Weber, Geh. Justizrat, Naumburg —
Conrad m. Fam., Hanyelar — Becker, Brook-
lyn — Steber, Brooklyn.
Hotel Happel, Schillerplatz 4.
Sauer, Dr. phil., Köln — Börsch, Dr. phil.,
Köln — Bonenkamp, M.-Gladbach — Hochmuth,
Fulda — Batz m. Fr., Strassburg — Burger m.
Fr., Saarbrücken.
Hotel Prinz Heinrich, Bärenstrasse 5.
Levy, Assessor, Alzey.

Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedr.-Platz 1.
van Cise, Fr., Boston — Micheli, Berlin —
Gebert, Fr., Berlin — van der Kant, Herzogen-
busch — de Sulmerski, Kalisch — Berg, 2 Fr.,
Sappemeer.
Hotel Imperial, Sonnenbergerstr. 16.
Sergardi, Gräfin, Italien — Flinsch, Fr. Ma-
jor, Darmstadt — Siebert, Charlottenburg —
Siebert, Fr. m. 2 Töchter, Charlottenburg —
Privat-Hotel Intra, Taunusstr. 51-53.
Gürtler, Amtsrichter, Eisfeld.
Kaiserbad, Wilhelmstrasse 42.
Steinmeister, Reg.-Rat, Berlin.
Kaiserhof (Augusta-Viktoria-Bad),
Frankfurterstrasse 17.
van Ravensteyn m. Fr., Rotterdam — Brock-
hues m. Fr., Köln — am Ende, Fr., München —
Daniels, Köln.
Kölnischer Hof, kl. Burgstr. 6.
Lapuse m. Fr., Johannsburg — Petersen m.
Fr., Diederichshagen.
Badhaus zum Kranz, Langgasse 56.
Klenter, Fr., Bonn.
Goldenes Kreuz, Spiegelgasse 6-8.
Brunk m. Fr., Magdeburg — Jucht, Eschau —
Wirbly m. Fr., Remscheid — Witt sen. m.
Fr., Schiffweiler — Saeger m. Fr., Stralsund —
Markmann, Fr., Iserlohn.
Hotel Krug, Nicolastrasse 25.
Schmitz, Fr., Aachen — Halfmann, Viersen —
Müller, Dr. m. Fr., Mannheim — Keill, Fr. m.
Fam., Gröthstadt — Leemans m. Fr., Gent —
Mymerssch m. Fr., Gent — Moor, 2 Hrn., Gent —
Meere m. Fr., Gent.
Weisse Lilien, Häfnergasse 8.
Wellmer, Gross-Gerau — Müller, Schkeuditz.
Hotel Lloyd, Nerostrasse 2.
Bergmann, Barmen — Busch m. Fam., Seumme —
Werner, Berlin.
Hotel Meier, Luisenstrasse 12.
Tiede m. Fr., Köln — Hamm, Köln — Wag-
ner, Köln — Trost, Köln — Forst, Justizrat,
Halberstadt.
Metropole u. Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8.
von Reichenbach, Berlin — Holck, Konsul,
Düsseldorf — von Riskupski m. Fr., Moskau —
Dewies m. Fam., Bonn — Brunnin, England —
Fürst m. Fr., Annaberg.
Hotel Minerva, Rheinstrasse 9.
Roland m. Fr., Antwerpen.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilie,
Kaiser Friedr.-Platz u. Wilhelmstr.
de Lyondel m. Fam., Paris — Lanzet m. Fr.,
Berlin — Frenn m. Fr., Newyork — Pighuri m.
Fr., Paris — Swinnen, Tirlemont — Cauvin m.
Fam., St. Geumo.
Hotel National, Taunusstr. 31.
Kingmann, Fr. m. Fam., Boston — Nottage,
Fr., Boston — Zeckendorf, Essen.
Hotel Prinz Nicolas, Nikolastr. 20-37.
Scholl m. Fam., Köln — Retze, Dr., Düssel-
dorm — von Renvery van Nieverdaal, Fr. m.
Sohn, Haag — Hiller, Saarbrücken.

Hotel Nizza, Frankfurterstr. 28.
Propper, Moskau — Krumbigel, Moskau —
Appolt, Hamburg — Mensing, Bruchsal.
Hotel Nonnenhof, Kirchgasse 15.
Dietrich m. Sohn, Saarbrücken — Baul m.
Fr., Kich — Voigt m. Fr., Eisenach — Bismar-
m. Fr., Zwickau — Ferberger, Bochum — Ka-
thrin m. Fr., Berlin — Homm m. Fr., Ober-
sel — Gimbel, Freiburg.
Palast-Hotel, Kranzplatz 3 u. 5.
Zanadski, Warschau — Wood, 2 Damen, Lon-
don — Halm, Braunschweig — Becker, Braun-
schweig — Kiehme, Braunschweig — Haller,
Fr., Rochester.
Hotel du Park u. Bristol,
Wilhelmstrasse 28-30.
Getty, Paris — Peclart m. Fam., Antwerpen —
Getty, Fr., Paris.
Pariser Hof, Spiegelgasse 9.
Fassbender, Rektor, Essen.
Privathotel Petri, Taunusstrasse 41.
Stern, Rent., Newyork.
Zur neuen Post, Bahnhofstrasse 11.
Förster, Fr. m. Tochter, Giessen — Weinger,
Koblenz.
Zur guten Quelle, Kirchgasse 3.
Sänger, Elberfeld — Amend, Runkel — Kap-
per, Honnef.
Quellenhof, Nerostrasse 11.
Walter, Mannweiler — Jung, Daaden.
Hotel Oulissana,
Parkstr. 5 u. Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 13.
Viotta, Dr. jur., Haag — von Zwollmann,
Geheimrat, Baden — Dunne, Dublin — Hap-
Fr., Koblenz.
Hotel Reichshof, Bahnhofstrasse 15.
Semel m. Fr., Grosssiedel — Bandmann,
Fr., Lübeck — Heinecke m. Fr., Braunschweig —
Welland, Berg-Gladbach — Heibig m. Fr.,
Dresden.
Hotel Reichspost, Nikolastrasse 16.
Schuchel m. Schwester, Bonn — Scopp m. Fr.,
Leipzig — Steigwe m. Fr., Leipzig — Schöning,
Offizier m. Mutter, Götting — Lapp m. Fr.,
Spangenberg — Haskeluit m. Fr., Duisburg —
Guchnoge m. Fr., Duisburg — Eroh, Bielefeld —
Gerber, Hamburg — Behre m. Tochter, Altona —
Schuster m. Fr., Dresden — Wehs m. Fr., Stutt-
gart — Wohlmann m. Fr., Cuxhaven.
Rhein-Hotel, Rheinstr. 16.
Walsche m. Fr., Dublin — Janik m. Fr.,
Mohlens — von Wittern, Naugard — Becker,
Rechtsanwalt Dr., Beuthen — Fairie, Dr. med.
m. Fam., Canada.
Hotel Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Esser, Geh. Justizrat m. Fr., Köln — Frey-
man-Newman m. Fr., London — Troost, Notar,
Arnheim — Schubart, Fr., Falkenstein.
Terminus, Kirchgasse 23.
Schlüter, Hamburg — Eger, Bochum — Har-
ras, Fr., Wattenscheid — Harras m. Fr., Wät-
tenscheid.
Westfälischer Hof, Schlützenhofstrasse 6.
Zinzes, Neuss — Hölzken, Fr. m. Tochter,
Sterkrade — Kunz, Fr., Frankfurt.

Zu vermieten.
Wohnungen.
8 Zimmer.
Gerderstr. 27, 1. Et., 8-Zim.-
Böhm., zwei Küchen, Badzim.,
Erker u. Balkon auch geteilt
nebst Zubeh. Räh. pr. 12. (19271)
3 Zimmer.
Dohheimerstr. 109, 11, schöne
3-Zim.- u. 500 M. u. 1 Kfzpr.-
B. (3.3.) 400 M. j. v. (841)
In schöner Lage,
Hädesheimerstr. 31, 1. Et., ist
eine geräumige, modern ausge-
stattete 3-Zimmer-Wohnung mit
allem Komfort sofort oder später
zu vermieten. Wegen Verheiratung
des Mieters wird eventl. Nachlass
der Miete bis 1. Juli 1910 ge-
nähert. Räh. part. red. (19274)
2 Zimmer.
Gerderstr. 27, 1. Et., 2-Zim.-
2 Zim. u. Küche an kinderloses
Ehepaar u. v. Räh. pr. 12. (19271)
Richterstr. 13, 5th., schöne 2- und
3-Zimmer-Wohnung zu verm.
Räh. Räh. p. (852)
Hömerberg 13, 2 fl. 2-Zim.-Bz.
und Küche zu verm. 693
Werderstr. 4, 2 Zim. neuerger.
sehr freundl., f. 280 M. j. verm.
(5086)
Sonnenberg, Wiesbadenerstr. 17
Hinterhaus, 2- oder 3-Zimmer-
Wohnung zu vermieten. (843)
Bierstadt, (Rathausstr. 4, 1. Et.,
2 Zim.-Böhm. mit Küche,
Wasserl. u. Gas, für 150 M.
sofort zu vermieten. (17814)
Räh. im Laden.
1 Zimmer.
Adelheidstr. 39, 3, 1 Zimmer u.
Küche u. v. Räh. Laden. (19213)
Dohheimerstr. 109, 1. Et., 1.
schöne 1- und 2-Zimmer-Wohn.
billig zu vermieten. (842)
Gellmündstr. 31, 1. Et., 1. Et.,
1. Et., sind zwei einzelne heizbare
Wohnungen sofort zu verm. (1.1)
Rauenthalerstr. 5, Mittelbau,
Wohnungen, 1 Zimmer u. Küche
auf sofort zu vermieten. (846)
Ebenstr. 1, gr. heizb. Rauhau-
Zimmer zu verm. (5144)
Eising. 23, 1. Et., 1 Z. u. v. m.
5168
sch. Mansarden a. alt. Pent.,
a. einz. j. v. Erft-Schulberg 8 p. r.
19258

In seinem Hause bietet sich
Gelegenheit ein Zimmer, Küche
und Mansarde (Bord. 1. Et.)
unmöbliert abzugeben. Monatl.
35 M. Ruhe, gefundene Lage.
Reflektanten wollen ihre Off. unt.
"Rheingau 583" in der Ge-
schäftsst. d. B. G. A. abgeh. (19274)
Möbl. Zimmer.
Adlerstr. 35, erh. Arb. Schlafstelle.
(5029)
Adlerstr. 36, 1. Et., möbl.
Zimmer an Herrn oder Fräulein
zu vermieten. (833)
Richterstr. 2, p., Schlafst. 5141
Richterstr. 33, part. v.; möbl. Man-
sarde monatl. zu 10 M., leere
Rant. zu 5 M. zu verm. (5162)
Kirchgasse 11, Gartenhaus, Sib.
r., möbl. Zimmer zu vermieten.
Monat 20 M. (844)
Rauenthalerstr. 6, Bdz., 2. Et.,
möbl. 2 Zim. f. 12 M., m. j. verm.
(5158)
Werkstätten etc.
Haulbrunnstr. 7, Werkst., ca.
mit 3-Z.-Böhm. zu verm. Räh.
bei Gottwald, Juwelier. (802)
Mietgesuche.
Kleiner Herr sucht für 1. Oktober
1 od. 2 möbl. Zim. m. bürgerl.
Pension. Off. m. Preis unter
Hl. 589 a. d. Exp. (19296)
Stellen finden.
Männliche.
100 M. Gehalt oder hohe Pro-
vision. Mit sichergestellten Kranken-
kassen sucht an allen Orten tüchtige
Agenten. (Verf. Kranzfeldt Mf. 1196872, 87 Pfg.) Central-Incasso-
stelle, Frankfurt a. M., 6 Speichern-
strasse 6. (5. 168)
**Tüchtige Erd- und Fels-
arbeiter**
nach auswärts sofort gesucht.
Wiederspahn & Schaffer,
Dranienstr. 42. (5167)
Weibliche.
Angehende
Verkäuferin
oder ein junges Fräulein, welches
sich dafür eignet gesucht. (5169)
Raf. Fischbach, Kirchgasse 49.
Tüchtiges Mädchen für Haus-
arbeit gep. gut Lohn sofort gesucht
Bellertrasse 27, L. lfg. 5153

Anständ. Mädchen, welches
perf. kochen kann u. Hausarbeit
übernimmt, zu sof. od. 15. Aug.
gef. Kapellenstr. 19. (5107)
Suche per 1. Sept. Mädchen,
m. alle Hausarb. verfr. u. bürgerl. Koch-
l. Räh. P. Hlfg. Webergass. 23.
(5139)
Zuverlässiges, solides
Mädchen
per 1. September gesucht. Räh.
in der Exped. d. Bl. 19261
Wohnungsmädchen für die Stun-
den von 8-4 Uhr gesucht. Kaiser
Friedrich-Ring 84, 2. (848)
Eine perf. Wasfrau sofort
gesucht. Räh. in der Expedition
ds. Blattes. (850)
Stellen suchen.
Männliche.
Junger Mann, verheiratet,
sucht irgend welche Beschäftigung.
Auch kann Kautions gestellt werden.
Näheres in der Expedition dieses
Blattes. (845)
Jg. verh. Mann, 34 J., sucht
Stellung als Kassier, Kontrolleur
od. ähnl. Post., auch f. halbe Tage.
Off. u. Hl. 587 a. d. Exp. d. Bl. (849)
Weibliche.
Schneiderin sucht Kundschaft.
Albrechtstr. 36 III la. (5152)
Junge Frau sucht Beschäftigung
im Ausbessern sowie Kindergerade-
robe. Seerobenstr. 2, 1. (851)
Zu verkaufen.
Immobilien.
Philippbergstrasse 16,
Wohnhaus mit Werkstatte unter
günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. Näheres zu erfahren
Rechtsanwaltsbüro
Adelheidstrasse 28. (19262)
Haus mit gutgeh. Kolonialw.-
Geschäft im Rheingau mit hohem
Nehwert f. a. p. zu verk. Off.
u. Hl. 598 a. d. Exp. d. Bl. (19293)
Ein Grundstücke in der Nähe
der Grundmühle zu verk. 19073
Räh. in der Exp. d. Bl.
Diverse.
Gutgehende Wirtschaft
auch m. Metzgerlab. verfr., ist Ver-
hältnisse halb. j. verk. Zu erfrag.
Ed. König, Kaiser Friedrich-
Strasse. (5193)
Gafen bill. j. verk. Höderstr. 19.
(5126)

Kanarienvögel sowie Flughede
zu verk. Hlfg. str. 22, 5th. 2. 5171
**Komplette Laden-Ein-
richtung** wegen Abreise billig
zu verkaufen. Anfr. u. Hl. 590
a. d. Exp. ds. Bl. (5163)
**Hochmoderne Kücheneinrich-
tung** weit unter Preis, gute
Schreinerarbeit, Küchenschrank,
Küchensink 20 M., Vertiko und
Waschküchle Taunusstrasse 36,
Schreinerwerkstatt. 19283
6 gebrauchte Polsterstühle zu
verk. Schulberg 21. (5094)
Radler, Vertiko, neu, weit unter
Preis abzugeben Lothringstr. 31,
3. Et. (5140)
Noch gut erhalt. Motorrad
für 150 M. zu verk. Kl. Kirch-
gasse, Fahrradgeschäft. k 14



Kompl. Betten.
Einz. Bettstellen
schon mit
3 Mark
Anzahlung. Ab-
zahlung per
Woche nur
1 Mark.
Marx & Co.,
Wiesbaden.
Michelsberg 22
Größtes und
leistungsfähigst.
Kredithaus
am Platze.
18787

Weinfässer in allen Größen
zu haben bei **H. Blum,** Reich-
strasse 21, Wiesbaden. (786)
4-fl. Petroleumkocher bill. zu vkf.
Helenenstr. 25, 5th., Neinsolbit.
(5082)
Jg. Padel, jäh. u. rote, nebst
ein. a. d. Mann dresf. wach. **Sund**
bill. zu verk. Dohheimerstrasse 13,
5th. a 299
Wegen Nichtgebrauch billig.
2 Transmissionen be-
stehend aus: 1 Welle 1,75 m lang,
Durchmesser 40 mm, 2 Lager-
böden u. 1 Scheibe 60 cm Durch-
messer; 1 Welle 1,50 m lang,
Durchmesser 40 mm, 2 Lager-
böden u. 1 Scheibe 60 cm Durch-
messer. Näheres durch die Ex-
pedition des Blattes. (18998)
Kronleuchter, best., für Gas,
Prachtstück für nur 120.— Mark.
Wert 300.—, echt cuivre poli
u. verl. Bierstüberhöhe 8, v. (847)
Badewannen, 170 cm, 15 M.,
Gaslamp, Gasföhr. u. enorm bill.
zu verk. H. Krause, Bellertrasse 10.
(825)
1 Waschinmaschine, 1 Waschküchle,
1 Seilthapp., 1 rote Nähgarnit.
bill. j. verk. Helenenstr. 29, 11.
(5124)
Kaufgesuche.
Halbstück-Gäffer, gut
halten, zu kaufen gesucht. Of-
ferten unt. Hl. 593 zur Weiterbef.
a. d. Exped. d. Bl. erbeten. 19302
Kapitalien.
Geld-Darlehen, 5%, Ratenrück-
zahlung, nachgem. reell. Selbstgeb.
Diesner, Berlin 234. Belle All-
ancestrasse 67. f. 113
Verloren.
Ein schottischer Schäferhund,
auf den Namen „Gitar“ hörend,
entlaufen. Vor Ankauf wird
gewarnt! 19303
Anrückzugeben bei Sekretär
Müller, Dohheim.
Heiratsgesuche.
Intelligenter, sticht. Mann,
Ende 30, mit g. Geschäft u. etwas
Vermögen möchte sich mit ält.
Mädchen od. Witwe, ohne Ans.,
b. verehelichen. Off. u. Hl. 591
an die Exp. d. Bl. 5169

Ein noch tüchtiger Bäder-
ausgangs der fünfzigsten, in besten
Verhältnissen, wünscht sich mit
einem braun, häusl., gefund.
Mädchen od. Witwe mit einem
Vermögen, nicht unter 40 Jahren
wieder baldigst zu verheiraten.
Gefällige Offerten unter **Hl.**
592 an die Expedition dieses
Blattes erbeten. (5166)
Verschiedenes.
Sch. Erdbeerplanzen (oo-
tus ultura) preisw. abgeh. Doh-
heimerstr. 117. Gärtner Wern. 926

Küchenschränke
in großer Aus-
wahl.
Anzahlung von
3 Mark
an. Abzahlung
per Woche nur
1 Mark.
Marx & Co.,
Wiesbaden
Michelsberg 22
Größtes und
leistungsfähigst.
Kredithaus
am Platze.
18787

Königl. Schauspiele

Wiesbaden.
Don 21. Juni bis
21. August bleibt das Agl.
Theater Ferien halber ge-
schlossen.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. S. Rauch.
 Fernsprech-Anschluss 49.
Mittwoch, den 11. August
und Donnerstag, 12. August
 abends 7½ Uhr:
 Singspiel des Berliner
 Baudenckel-Ensembles
Neuheit! **Neuheit!**

Die Dame**von Moulin-rouge.**

(Bibl.)
 Schwan in 3 Akten von Henri
 de Gorsie u. Maurice de Marjan.
 Deutsch von Max Schönan.
 In Szene gesetzt von Herbert
 Langhoyer.

Brettl: Hans Felix
 Raymond, seine Frau

Konstante Grobä
 Parfite Alfred Dedel

Vicomte de la Tremplade
 Leopold Saar

Major Bonafous
 Herbert Langhoyer

Frau Bonafous Anna Sanger

Robinette Etti Dellon

Herr von Larcenone

Carl Johnson

Gertrude Toni Anforge

Erzine Margot Guirmand

Dorothea Gusti Lerch

Helene Josephine Janda

(seine Tochter)

Bruno Alfred Bennewitz

Marie Benno Berg

Armin, Diener Hermann Conrad

Philomèle Heiti Blankenburg

Nach dem 2. Akte findet die

größere Pause statt.

Der Beginn der Vorstellung,

sowie der jedesmaligen Akte

erfolgt nach dem 3. Glocken-

zeichen.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Anfang 7½ Uhr.

Ende 10 Uhr.

Volks-Theater.

Kaisersaal. — Direktion Hans

Wilhelm.

Vom 1. bis 31. August kleine

Preise.

Sperre 1. u. Saalplatz 50 A.

Galerie 30 A.

Mittwoch, den 11. August

abends 8.15 Uhr.

Zum 15. Male:

Die Einquartierung.

Pötte mit Gefang in 4 Akten

von Starke.

In Szene gesetzt von Direktor

Wilhelm.

Personen:

Frau Caroline Meier, Witwe

eines Gewürzkrämers

Kami Clement

Amada, ihre Tochter

Marie, ihre Nichte

Ella Wilhelm

Heinrich, ihr Bruder

Arthur Rhode

Fritz Krühauf, Hand-

schmied der Direktor Wilhelm

Prohmann Emil Röder

Potafiska Kleist, Unteroffizier

in einem ungar. Infanterie-

regiment Curt Huppel

Gröblich, Hauswirt Georg Rüd

Ein Nachtwächter Curt Röder

Ein Schusterjunge Eugenie Jakob

Ort der Handlung: Eine kleine

Provinzialstadt.

Zeit: Gegenwart.

Veränderungen in der Rollen-

besetzung bleiben für den Not-

fall vorbehalten.

Kasseneröffnung 7.30 Uhr.

Anfang 8.15 Uhr. — Ende

nach 10 Uhr.

Donnerstag, den 12. August

abends 8.15 Uhr.

Zum 4. Male.

Die Hochzeitreise.

Lustspiel in 2 Aufzügen von

Niederich Wendebirg.

Hierauf:

Die wie mir

oder: Diesem Herrn ein

Glas Wasser.

Walhall-Theater.

(Neues Operetten-Theater)

Direktion: S. Rorbert.

Mittwoch, den 11. August

abends 8 Uhr:

Zum letzten Male:

Die Förtner-Christl.

Operette in drei Akten von

Bernhard Buchbinder. Musik

von Georg Jarno.

Leiter der Vorstellung: Direc-

tor S. Rorbert.

Dirigent: Kapellmeister

Marco Großkopf u. S.

Donnerstag, den 12. August

abends 8 Uhr:

Benefiz für

Herrn Marco Großkopf.

Zum ersten Male:

Der Prinzpapa.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, 12. August

Vormittags 11 Uhr: Konzert in

der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Konzertmeister

F. Kaufmann.

1. Admiral-Marsch C. Friedemann

2. Ouverture a. Oper

„Der Barbier“ G. Rossini

3. Finale a. d. Oper

„Freischütz“ C. M. v. Weber

4. Frühlingserwachen,

Lied E. Bach

5. Fracati-Walzer H. Litolff

6. Potpourri a. d.

Oper „Der Troubadour“

G. Verdi

Eintritt geg. Brunnen-Abonne-

mentskarten für Fremde und

Kochbrunnen-Konzertkarten.

—

Mittags 12 Uhr:

Militär-Promenade-

Konzert

an der Wilhelmstrasse.

—

Mail-coach-Ausflug 3.30

Uhr ab Kurhaus: Nerotal—

Platte—Wehen—Hahn—Eiserne

Hand und zurück

(Preis 5 Mk.)

—

Nachm. 4.30 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Ugo Afferni,

städtischer Kurkapellmeister.

1. Ouverture zur Oper

„Die diebische Elster“

G. Rossini

2. Nell Groya Dances

E. German

a) Country Dance.

II. Pastoral Dance.

III. Merrykarr

Dance.

3. a) Frühlingserwachen-

stimmung.

b) Antrastanz

c) In der Halle

des Bergkönigs

aus der Peer

Gyn t Salte Nr. 1

E. Grieg

4. Ouverture zur Op.

„Oberon“ C. M. v. Weber

5. Fantasie aus der

Oper „Eln

Maskenball“ G. Verdi

6. Notturmo. Es-dur

F. Chopin

7. Fantasie aus der

Operette „Die

Geisha“ J. Jones

—

Abends 8.30 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Ugo Afferni,

städtischer Kurkapellmeister.

1. Ouverture zu

„Athalie“ F. Mendelssohn

2. Rhapsodie Nr. 1 E. Lalo

3. Aufforderung zum

Tanz C. M. v. Weber-

Berlioz

4. Kol Nidrei, Adagio

über hebräische

Melodien, für Violon-

cello mit Orchester

M. Bruch

Solo Violoncell:

Herr Max Schilbach.

5. Ein Robert Schumann-

Album A. Schreiner

6. Mandolins,

Abendständchen

für Streichorchester

Ugo Afferni

7. Ouverture zur

Operette „Die

Amazonen“ F. v. Blum

Stadt, Kurverwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, 14. August:

Ab 8 Uhr:

Sommerfest.

8.30 Uhr: **Konzert des**

Städt. Kurorchesters.

Grosse Illumination.

Leuchtfantäne.

Scheinwerfer.

Grosser Ball.

Anzug: Gesellschafts- Toilette

(Herren Frack oder dunkler

Rock).

Sommerfestkarte 2 Mk.; Vor-

zugskarte für Abonnenten 1 Mk.,

mit der Abonnementskarte vor-

zuzeigen. — Abonnements- und

Tagesfestkarten berechtigen zu

Wandelhalle und Kurgarten

nur bis 6.30 Uhr nachmittags.

Bei ungeeigneter Witterung:

8.30 Uhr: **Grosser Ball.**

Die Eintrittspreise bleiben die-

selben.

Sonntag, 15. August.

8 Uhr:

Gartenfest.

8.30 Uhr: **Konzert des**

Städt. Kurorchesters.

Grosses Feuerwerk.

Gartenfestkarte 1 Mk. —

Abonnements- u. Tageskarten

berechtigen zu Wandelhalle und

Kurgarten nur bis 6.30 Uhr

nachmittags.

Bei ungeeigneter Witterung:

4.30 u. 8.30 Uhr:

Abonnements-Konzert

Stadt, Kurverwaltung.

SKALA

Einziges Variété Wiesbadens.

Barb. D'Erry

die berühmte amerik. Tänzerin
 und das übrige anerkannt gross-
 artige Programm.

Anfang 8 Uhr. 18822

Herrlicher Sommeraufenthalt

Glasshütten i. L.

für Erholungsbedürftige 2 Minu-

ten vom Taunuswalde. Möblierte

Zimmer mit u. ohne Pension zu

vermieten. Näheres bei 19728

Adolf Biel, Dörfelstr.

Uhren

repariert fachmännisch gut und

billig 18877

Dr. Seelbach, Uhrmacher,

32 Kirchgaſſe 32.

Anzündeholz,

ein gepaltes, per Str. M. 2.20

Brennholz,

per Str. M. 1.30

iefert frei Haus 18819

Hch. Biemer,

Dampfschneiderei,

Dohdeimerstraße 96.

Tel. 766 Tel. 766

Grads u. Gehröme

g. verleiht b. Riegler, Herren-

schneider, Marktstr. 10, Hotel

grüner Wald. 18968

Wo gehen wir hin?

???

Zum schwarzen Piston-Solisten**Vallie Brown**

der am Donnerstag, Freitag, u. Samstag im

„Friedrichshof“

gastiert. — Dazwischen Konzert der bekannten

Tiroler Truppe 18823

Die „D'